

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Nast du schon ein Programm zur Revolutions-Feder?

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Preis: monatlich (incl. Post) 2 RM. (Halbmonatlich 1 RM.). Durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-2, / Geschäftsstelle u. Expedition: Mühlentorstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfach: Dresden Nr. 18 699, Dresdner Verlagsgesellschaft
Schließung: Dresden-2, Mühlentorstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gebildete Nonpareilzeile oder deren Raum 4,50 RM. für Familienanzeigen 3,20 RM. für die Restzeit an den dreißigtägigen Zeit einer Zeile 1,70 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-2, Mühlentorstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Mittwoch, den 26. Oktober 1927

Nummer 251

Entlarvter Bürgerblockschwindel

Beamtenbetrug / Die bestellte Denkschrift des Reparationsagenten / Rettungsmanöver der SPD

Bürgerblock, Länder und Reparationsagent

Die Bürgerblockparteien rüsten zur Wahl. Die Vorproben von Altona, Hamburg und Königsberg sind nicht gerade geeignet, die Regierungsparteien mit besonderen Hoffnungen auf das Ergebnis der Wahlen zu erfüllen. Es gilt zu retten, was man retten kann — und das Mittel dazu ist einfach: Der Woff will sich in ein Sammelstück hüllen, der Bürgerblock so tun, als ob er etwas für andere Interessen, als die der Junker und Schlotbarone, übrig hätte. Köhler's Magdeburger Rede, in der den Beamten eine Gehaltserhöhung von durchschnittlich 16 bis 18 Prozent gestiftet zugunsten der unteren Beamtencategorien versprochen wurde, war der Anfang dieser Offensive der Demagogie — die Beschlüsse des Reichsrates, durch die die Entschädigungen der kleinen Liquidationsgeschädigten erhöht werden sollten, waren der zweite Akt. Rette sich, wer kann — und wenn die kleinen Sparer durch die Entschädigung des Aufwertungsanschuldners für die Bürgerblockparteien verloren gegangen sind, so ließe sich ja eventuell aus den Reihen der Beamten und der Liquidationsopfer neues Stimmvieh heranzüchten.

Die Rechnung war einfach, aber sie vergah das Wichtigste, den Kostenspunkt. Man rechnet, daß die Beamtengehaltserhöhung dem Reich auf 318 Millionen jährlich zu stehen kommen wird (sowohl die von Köhler eingebrachte Regierungsvorlage wesentlich hinter seinen Versprechungen zurückließ, profitlich nur 6 bis 8 Prozent Gehaltserhöhung bedeutet und die übrigen von den unteren Beamten bezogen). Das Liquidationsgeschädigten bedeutet eine Gesamtbelastung des Reiches von rund 1,5 Milliarden, von denen etwa 400 Millionen auf das erste Jahr kommen. Das ist schon allerlei. Aber teurer als die Demagogie, für die man immerhin noch Stimmvieh kaufen kann, ist das Zentrum.

Die ganze Politik dieser Partei ist, wie schon seit der Revolution — darauf eingestellt, möglichst „unabhängig“ von den umliegenden Bundesgenossen aufzutreten, möglichst gleichmäßig mit schwarz-weiß-roten und schwarz-rot-goldenen Farben zu schillern und auf diesem Wege einerseits die verschiedenen, in ihren Interessen grundsätzlich verschiedenen Wählergruppen festzuhalten — andererseits durch die stete Drohung mit einem Umfall (die sind beim Zentrum billig) von dem jeweiligen Bundesgenossen möglichst viel herauszupressen. Diese Politik ist dem Zentrum gut bekommen; es konnte Stimmvieh festhalten, hat als die an jeder Regierung beteiligte und immer „oben auf“, kommende Partei unter den Beamten und unter allen auf die Wreaktion der jeweiligen Regierung spekulierenden Schichten als die „höchste“ Partei eine gewisse Autorität gewonnen, hat die Interessen seiner pflichtlichen Auftraggeber gut und wirksam vertreten — und hat auch dem Finanzkapital, dem wahren Herrn Deutschlands, gute Dienste erwiesen, indem es unter verschiedenen Fingern Junker und sozialdemokratische Gewerkschaftsböden vor einen Wagen spannte. Das Zentrum hat keine Ursache, von dieser bewährten Politik des „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ abzugehen; es möchte möglichst ohne Bindung an eine der beiden Koalitionen in den Wahlkampf gehen und dann seine Unschuld möglichst teuer an den Sieger verkaufen. Die Deutschnationalen haben kein Interesse daran, dieses für sie so kostspielige Spiel des Zentrum zu erleichtern; sie wollen es zwingen, mit ihnen gemeinsam bei den Wahlen die Bürgerblockpartei auszulöffeln, die man sich gemeinsam eingebrocht hat und dann auch, wenn der Wahlausgang es irgend erlaubt, eine gemeinsame Regierung zu bilden. Um das Zentrum bei der Kandidatur zu halten (abgesehen von den sonstigen Interessen, die sie an der Volkverdummung haben), suchen sie jetzt mit aller Energie den Reudelschen Schulgesetzwurf durchzubringen: solange der Kampf um dieses Gesetz geht, kann das Zentrum nicht aus der Reihe tanzen, für diesen Preis muß es sich der schwarz-weiß-roten Einheitsfront einreihen. Da das Zentrum eben auch anders kann, ist der Preis hoch; man berechnet die Kosten, die durch die Annahme des Schulgesetzes und die dann notwendige Neugründung von Konfessionsschulen entstehen, auf mindestens 450 Millionen jährlich (andere Schätzungen gehen sogar auf über 1100 Millionen).

Woher nehmen und nicht offen sehen? Der Reichsrat ba-lanziert, wie Herr Köhler voll Stolz verkündet, in diesem Jahre eben aus (manche Kritiker berechnen aber ein Defizit von 200 bis 300 Millionen). Dabei sind die Einnahmen aus Grund der guten Wirtschaftsjunktur denkbar hoch; im nächsten Jahre werden sie kaum größer werden, aber durch die erhöhten Reparationszahlungen des Domesplanes wird sich ein Mehrbetrag von 480 Millionen ergeben. Die Steuern, offen erheben, kann man nicht gut, das wäre doch ein böser Schlag ins Gesicht jener Wahlpropaganda, um bereitwillig man jene kostspieligen Extratouren plant. Beamtensoldatenbesetzung, Schulgesetz, Liquidationsgeschädigten und erhöhte Reparationszahlungen bedeuten eine Belastung des Haushaltes um insgesamt 1,7 Milliarden. Wie soll man die ohne Steuererhöhung aufbringen,

Der vereinbarte Einspruch

Berlin, 26. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Ein schamloser Schwindel der Bürgerblockparteien ist entlarvt. Man erinnert sich der Rede des Finanzministers Köhler, in der er eine Gehaltserhöhung der Beamten angekündigt hatte. Das ist der Betrug: Zu derselben Zeit, wo Köhler seine Rede hielt, bestellte er sich bei dem Reparationsagenten eine Denkschrift, in der gerade gegen die Erhöhung der Beamtengehälter scharfer Einspruch erhoben wurde.

Die gestrigen Abendblätter geben unummunden zu, daß Köhler die Denkschrift direkt bestellt hatte. Das heutige Berliner Tageblatt schreibt: „Es handelt sich um einen vereinbarten Schwindel.“ Ja, Herr Gilbert gibt das sogar zu, indem er in seiner Einleitung zu dem Memorandum feststellt, daß die Einleitung der Denkschrift an den Finanzminister „in Gemäßheit unserer Vereinbarung“ erfolgt. Schamloser ist die öffentliche Meinung wohl kaum betrogen worden.

Der Vorwärts weicht in dieser Situation nichts Besseres zu tun, als den ganzen Sah und die ganze Empörung über das Treiben des Bürgerblocks auf die Deutschnationalen abzuladen. Sie allein hätten die Schuld. Das Zentrum und die Deutsche Volkspartei seien fast ohne jeden Mafel.

Aber Herr Köhler, der im Auftrage des Bürgerblocks das Ganze arrangierte, ist doch eingeschriebenes Zentrumsmittglied; und Herr Stresemann? Nun, das Berliner Tageblatt weicht zu berichten, auch Herr Stresemann sei über die Angelegenheit unterrichtet worden und hat den Wunsch geäußert: „daß ihm eine Abschrift der Denkschrift Gilbert übermittelt werde“. „Das ist auch geschehen“, stellt das Berliner Tageblatt fest. Also der offizielle Vertreter der Deutschen Volkspartei war ebenfalls vorher informiert. Was hat unter diesen Umständen das Gerüde der Sozialdemokratie für einen Zweck? Um die Koalitionsfähigkeit der Herren Marx und Stresemann für die Sozialdemokratie zu beweisen, läßt man in der SPD-Presse die Schuld von Zentrum und Deutscher Volkspartei hinweg und versucht, den Sah und die Kampfschlauheit der Arbeiter-schaft auf die Deutschnationalen allein abzuladen.

Dieses Manöver der Koalitionspolitiker darf diesmal nicht gelingen. Schon haben Königsberg und Hamburg bewiesen, wie Hunderttausende über die Politik des verurteilten Bürgerblockregiments denken. Die neue Schand-

tat dieser Herrschaften wird das Abfallen von den Ausbeuterparteien um Hunderttausende vergrößern. Jetzt ist die Zeit für die Abrechnung gekommen. Das deutsche Proletariat ist kampftüchtig. Mitteldeutschland war ein großartiger Beweis dafür.

Jetzt heißt es: Organisiert den Kampf zum Sturz des Bürgerblocks! Erzwingt die außerparlamentarische Abrechnung mit den Ausbeutern! Weg mit diesem Reichstag und dem Preussischen Landtag! Seht Neuwahlen durch zur außerparlamentarischen Mobilisierung von Millionen, die nicht länger dieses Regiment erdulden wollen, das aus dem Schweiß des deutschen Proletariats keine Profite riesenhaft heigert.

Auf das Betrugsmanöver der Bürgerblock-Regierung gibt es nur eine Antwort:

Weg mit dieser Regierung! Organisierung der kämpfenden Einheitsfront!

Sturz des Bürgerblocks! Gegen das Bürgerblock-Regiment die geschlossene Einheit von Millionen Werk-tätiger Deutschlands unter Führung der Kommunistischen Partei!

Die Bürgerblockparteien vollführen ein skrupelloses Wahlmanöver. Eine Anzahl Gesetze soll zum Abschluß gebracht werden, welche neue Ausgaben erfordern. Der Bürgerblock will aber selbstverständlich keineswegs die Gelder hierzu aus den Taschen der Besitzenden nehmen. Um Teile des Kleinbürgertums an den Bürgerblock zu fesseln, insbesondere die Beamtenschaft zu binden, vollführt man das Manöver mit der Besoldungsreform. Monatlang schleppte man die Besoldungsänderung hin. Dann brachte man eine Vorlage heraus, die eine Verhöhung der unteren Beamten darstellte. Gleichzeitig bestellte sich die Bürgerblock-Regierung bei dem Reparationsagenten einen Einspruch gegen die Erhöhung der Beamtengehälter. Man trieb mit den Interessen der unteren Beamten Schindluder. Jetzt sollen die Beamten über diese Manipulationen getäuscht werden. Der Zentrumsmminister Köhler hat die Parteivertreter geladen, um die Gegenaktion einzuleiten. Selbstverständlich ist auch die SPD mit von der Partie. Die SPD hilft die Rettungsaktion der Bürgerblockparteien durchführen. Die geprellten und betrogenen Beamten müssen aus diesem neuen Betrugsmanöver erkennen, daß nur die KPD die Interessen aller Werktätigen vertritt.

selbst angenommen, daß sich die Wirtschaftsjunktur in bis-heriger Weise weiter entwickelt, was höchst unwahrscheinlich ist?

Die Bürgerblockregierung hatte einen klaren Plan zur Lösung dieser Frage: die Länder und Gemeinden sollten der Sündenbock sein. Die Voten des Schulgesetzes gingen verfassungsmäßig ohnehin auf deren Köpfe — wo steht das geschrieben, daß man sie auch für diese Mehrausgaben, die ihnen durch das Reudelsche Gesetz auferlegt werden, entschuldigen muß? Und was die Beamtensoldatenfrage betrifft, so würde das Reich die 318 Millionen für die eigenen Beamten mit Ach und Krach aufbringen — die Milliardenrechnung für eine entsprechende Gehaltserhöhung der Staats- und Gemeindefunktionäre mögen deren Arbeitgeber auf eigene Rechnung austreiben. Stellt man die Frage so, dann konnte dreierlei geschehen: entweder die Länder und Gemeinden erhöhen ihre eigenen Steuern und nehmen das Odium für die finanziellen Konsequenzen der Bürgerblockregie-rung auf sich, oder sie weigern sich, das zu tun, dann tragen sie die Verantwortung vor den Wählern, daß die schönen, volksfreundlichen Pläne der Reichsregierung nicht ausgeführt werden konnten. Oder endlich, die Länder wagen weder das eine noch das andere und stülpen aus der Schwierigkeit, indem sie zur Deckung der entstehenden Unkosten andere Teile ihres Staatsapparates abbauen, zugunsten des Reiches auf Teile ihrer Hoheitsrechte verzichten. Das wäre das beste vom Standpunkt der Bürgerblockparteien, die, solange im Reich kleinbürgerlich-„demokratische“ Regierungen an der Macht sehen, den „berechtigten Selbstständigkeitsdrang“ der Länder nach Kräften aufzulockern, die aber heute, wo im Reich offen die Bourgeoisie herrscht, im Gesamtinteresse ihrer imperialistischen Politik, die Staats-gewalt vereinheitlichen, die überflüssigen Belugnisse der Länder möglichst abbauen wollen. Am wahrscheinlichsten war eine Kombination aller drei Möglichkeiten — und das war es, was die Bürgerblockregierung anstrebte.

Die erste Schwierigkeit kam von den Ländern. Sie verweigerten der Reichsregierung den Gehorsam, verlangten die Deckung für die Mehrausgaben, die ihnen durch die Politik der Bürgerblockparteien aufgebunden werden, forderten eine Er-

höhung ihres Anteils an den Reichsteuern von 75 auf 80 Prozent. Die Reichsregierung konnte daran nicht denken. Köhler gab den Ländern keine scharfe Antwort: Anteilerhöhung gibt es nicht — heißt euch, wie ihr wollt — wenn die Konjunktur steigt, werdet auch ihr höhere Anteile von den Steuern bekommen. Die Länder glaubten dem Säger nicht — Bayern drohte sogar mit der Sprengung der Koalition. Nun war der Teufel los: im Zentrum entstand eine heftige Opposition gegen Köhler, der die Gelder, die für das pflichtliche Schulgesetz bestimmt waren, im Interesse des Bürgerblocks den Beamten verschoben und so einerseits das Schulgesetz, den Partikularismus der Länder (mit dem das Zentrum doch immer zufrieden hat) bedroht hat. Mit Ach und Krach konnte Marx seinen Finanzminister halten, „die Rücktrittsgerüchte sind zummindest verfrüht“, meldet gestern die SZ am Montag.

Die Deutschnationalen hatten, was sie wollten: schon am Donnerstag meldeten bürgerliche Zeitungen, daß „infolge des Einspruchs der Länder gegen eine Erhöhung der Löhne die Beamtensoldatenfrage jedenfalls nicht in dem ursprünglich geplanten Maße erhöht werden könne“. Der Sündenbock war da, das Zentrum in einen Kampf auf Leben und Tod um „sein“ Schulgesetz verwickelt, alle Ausschichten waren vorhanden, den Ländern ein Stück Selbständigkeit abzuhöpfen. Nur, daß die Operation ein wenig gründlich ausgefallen, das Zentrum in solche Schwierigkeiten gerückt war, daß sich allerlei bedenkliche Perspektiven eröffneten. „Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“

Da trat eine höhere Gewalt auf den Schauplatz. Der Reparationsagent, Parker Gilbert, protestierte in einem Schreiben gegen die Finanzpolitik der Reichsregierung, die die Reparationszahlungen für das nächste Jahr gefährde und er beging obendrein noch die Unhöflichkeit, dieses Schreiben in die Öffentlichkeit zu lancieren. Für die Gesamtspolitik der Bürgerblockregierung gegenüber den Ländern war dieser Einspruch ein Affront, wie ja der Reparationsagent überhaupt (zuletzt durch seinen Einspruch gegen Auslandsanleihen der Länder) die Zentralisationspolitik der Bürgerblockregierung unterläßt hat.

Die Gehaltsforderungen Dr. Bührers

Eine herabgehobene Abwehraktion der Dresdner Volkszeitung

Wenn er nun auf die Gefahr einer Bedrohung der Reparationszahlungen hinwies, so hatte man einen guten Anlaß, den Vätern die Möglichkeit erhöhter Ueberweisungen auf Reichskosten zu benehmen und die Nichtstimmung dagegen in eine allgemeine nationalistische Kampagne für die Revision des Dawesplans umzuwandeln. Auch die Beamten konnte man eventuell noch, wenn sie gegen die Nichterfüllung der ihnen von Köhler gemachten Versprechungen protestierten, auf den Weg des nationalpolitischen Protestes verwelfen.

Von der großen Linie des Imperialismus aus gesehen, war der Schritt des Reparationsagenten kein Unglück. Er erleichtert die weitere Zentralisation der Staatsgewalt, auf Kosten der Länder, er stärkt die führende Rolle der großkapitalistischen Parteien im Bürgerblock gegenüber dem dauernd auf Kleinbürgerliche, separatistische Gruppen schielenden Zentrum. Und der Schritt des Reparationsagenten erleichtert auch die Mobilisierung Kleinbürgerlicher Massen gegen den Dawesplan, dessen Revision für die deutsche Bourgeoisie immer mehr zur zwingenden Notwendigkeit wird. Wenn in diesem Jahre der Reichetat trotz guter Konjunktur eben balanciert — was soll er — abgesehen von aller Wahldemagogie — im nächsten Jahre tun, wenn die Reparationslasten um 480 Millionen steigen und wenn aller Wahrscheinlichkeit nach ein Konjunkturmchwung eintritt, der die Staatseinnahmen vermindert — falls nicht neue Steuererhöhungen vorgenommen werden, die auf die Konjunktur im erhöhten Maße abbremsend wirken würden. Wahrscheinlich wollte der Reparationsagent mit seinem Schritte eben diese Abbremsung der Konjunktur und eine stärkere steuerliche Belastung der deutschen Konkurrenz auf dem Weltmarkte erreichen (abgesehen davon, daß Parter Gilberts Schritt gleichzeitig eine Warnung der deutschen Regierung vor den geplanten neuen Kreditgewährungen an Sowjetrußland bedeutete). Aber wenn der Reparationsagent seinen Schritt gerade wahrscheinlich zu dem Zwecke unternahm, um den etwas übermäßig werdenden deutschen Imperialismus in seine Schranken zu weisen, so wäre dieser Schritt der deutschen Bourgeoisie an sich nicht unangehen — stellt er doch eben die Frage der Revision des Dawesplans auf die Tagesordnung des deutschen öffentlichen Lebens und wirft so jene Fragen auf, an die der deutsche Imperialismus in nächster Zeit heranzutreten schon durch die Entwicklung der Reichsfinanzen gezwungen wird.

In, wenn die Innenpolitik und die Wahlen nicht wären, dann wäre die Lage für den Bürgerblock tragbar. So steht er aber vor einer bösen Alternative: auf das Zentrum verzichten kann er nicht; der Nationalismus als Ersatz für die Beamtensubvention ist eine Wahlparole, deren Wert man bezweifeln muß. Und so sucht man nach einem Kompromiß: bisher ergebnislos diskutiert Herr Köhler mit dem Reparationsagenten. Möglich, daß sich ein vorübergehender Ausweg findet — an den inneren Widersprüchen der Lage des deutschen Imperialismus wird er nichts ändern; die Fragen, die die gegenwärtige Krise auf die Tagesordnung gestellt hat, werden von ihr — gleichgültig, wie sie zunächst gelöst wird — nicht verschwinden.

Die Grubenbarone melden ihre Forderungen an

Berlin, 26. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)

Am heutigen Mittwoch treten im Braunkohlenhaus in Berlin die deutschen Braunkohlenindustriellen zusammen, um ihre Forderung auf Erhöhung des Kohlenpreises zu formulieren. Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung wird sich der Preissteigerungsantrag des ostelbischen und des mitteldeutschen Braunkohlenindustriellen sowohl auf Aushöhlung als auch auf Verteilung beziehen. Der Antrag soll nach den einzelnen Abgabengebieten verschieden gestaltet sein.

Die Forderungen sollen dann dem großen Ausschuß des Reichskohlenrats unterbreitet werden, der am 31. Oktober zusammentritt. Wie verstanden, wollen die Braunkohlenindustriellen Kohlenpreiserhöhungen bis zu 10 Prozent als Forderung aufstellen.

Koalitionsverhandlungen in Hamburg

Die SPD-Führer belügen die Arbeiter — Bündnis von den Sozialdemokraten bis zu Deutschnationalen

Hamburg, 26. Oktober 1927.

Unter Federorgan, die Hamburger Volkszeitung, schreibt: „Gestern begannen, wie uns mitgeteilt wird, in Hamburg in aller Heimlichkeit, hinter fest verschlossenen Türen, die Verhandlungen zwischen SPD, Demokraten und Volkspartei zwecks Fortführung der großen Koalition. Diese Tatsache, die wir hiermit der Arbeiteröffentlichkeit unterbreiten, reißt mit einem Ruck die Fäden der SPD und des ADGB die Maske vom arbeitserfreundlichen Anblick; sie wollen keine Ausnutzung der Mehrheit im Interesse der Durchführung der Forderungen, sie pfeifen auf die Willensbindung der 300 000, sie gehen in die Koalition mit den Demokraten und den schwarz-weiß-rotten Pfefferjäden. „Das Herz schlägt links“ — schrieb das Hamburger Echo — „unter allen Umständen scharf nach links“ — erklärten die SPD-Führer. Lüge war alles. Die SPD- und ADGB-Führer marschieren rechts mit den kapitalistischen Parteien gegen die werktätigen Massen. Es ist fünf Minuten vor 12. Die Betriebe müssen eingreifen, Beschlüsse fassen, Delegationen wählen, sich in Bewegung setzen!

Belogen, unverschämte belogen, die eigenen Anhänger, die sozialdemokratischen Proleten beschwindelt, hat das Hamburger Echo. Das war schon am Freitag klar, als sich das Echo und der Anzeiger über die Koalitionsverhandlungen äußerten. Wir stellen fest: Das Hamburger Echo schrieb am 21. Oktober: „So wird also das Antimorschreiben der SPD (von der KPD) untergehoben und dreißig behauptet, die Sozialdemokraten wollten unter allen Umständen an der Koalitionspolitik festhalten. Abgesehen davon, daß die Verhandlungen mit den beiden bisherigen Koalitionsparteien noch nicht seilgesetzt sind, hat die SPD in ihrem Schreiben genau wie der Ortsausschuß des ADGB ihren ersten Willen betundet, die...“ Der Hamburger Anzeiger vom 21. Oktober schrieb: „Die demokratische Fraktion der Bürgerchaft wählte am Donnerstag ihren Vorstand (folgen die Namen). Die Fraktion ist von der sozialdemokratischen Fraktion zu Fraktionsverhandlungen eingeladen worden, die am Montag ihren Anfang nehmen werden.“

Also schon am Donnerstag in der vorigen Woche erhielten die Demokraten und Volksparteier die Einladung der SPD zu den gestrigen Koalitionsverhandlungen und noch am Freitag lag das Echo es ab, daß Koalitionsverhandlungen anderaumt seien. Wer so wie das Echo lügt, dem ist kein Wort mehr zu glauben.

In seiner gestrigen Nummer bringt das Echo keine Zeile mehr über die ganze Frage der Regierungsbildung; es will seine Leser von dieser Frage abbringen, die Mehrheit und ihre Ausnutzung in Vergessenheit geraten lassen. Und ebenso schweigsam sind die bürgerlichen Blätter. Eine Verschmörung des Schweigens, um die Massen desto leichter betrogen zu können. Nur die Nachrichten melden die Ansprüche der Deutschnationalen auf Senatsitze an, wohl in Verfassung darauf, daß sich das Echo seinerzeit für die Einbeziehung der vernünftigen Deutschnationalen in die Koalition ausgesprochen hat. Ueber

Drei Tage hat die Volkszeitung gebraucht, um auf unsere Feststellungen zu den unethischen Forderungen des sozialdemokratischen Bürgermeisters Dr. Bührer einige Worte der Entregnung zu finden. Gestern nun verläßt die Volkszeitung eine Abwehraktion, von der man jetzt schon sagen kann, daß sie mißlungen ist. Auch in diesem Verlegenheitsstammel fehlt nicht der alte Dreh, daß die Kommunisten die Gehälter der Bürgerlichen befragen. Diese ewig wiederkehrende, zum eisernen Bestand der SPD-Argumente gegen die KPD gehörende verlogene Phrase wird scheinbar mit der Zeit selbst den Volkszeitungsleuten langweilig werden. Was aber sagt die Volkszeitung zu den Gehaltsforderungen Dr. Bührers positiv? Sie erklärt, daß die Gehaltsforderungen in der Ratsstimmung übertrieben und falsch ausgelegt worden seien. Das ist alles, was man zu sagen weiß. Die Forderungen sind übertrieben und falsch ausgelegt. Um nun eine Gegenaktion durchzuführen, erklärt die Volkszeitung, daß Dr. Bührer nicht 24 000 RM, sondern „nur“ 16 800 RM gefordert habe, und daß dieses Gehalt nach der Besoldungsneuregelung immer noch „nicht mehr“ wie 18 000 RM betrage. Dann stellt die Volkszeitung die Gehälter der anderen Beamten entgegen. Sie teilt mit, daß alle Stadträte ein Einkommen von 15—16 000 RM erhalten. Stadtbaurat Wolf erhalte 18 000 RM, Leske 22 000 RM und Stadtbaurat Wöhl sogar 26 000 RM. Diese Darstellung zeigt aber doch nur, daß die Gehälter der oberen Beamten überall ungeheuerlich hoch sind. Die SPD hat aber bisher einen ernsten Kampf für die Herabsetzung der oberen Beamtenegehälter vermissen lassen. Aber die Volkszeitung verschweigt noch mehr. Sie verschweigt, daß ihr Bürgermeister eine andere Regelung seiner Pensionsansprüche verlangte, als sie nach der tatsächlichen Gemeindeordnung vorgesehen ist. Nach der von den Sozialdemokraten mitbeschlossenen und von ihnen als das Kernstück ihrer Sachpolitik bezeichneten Gemeindeordnung erhält der Bürgermeister nach sechs Jahren, wenn er nicht wiedergewählt

wird, Uebergangsgeld, aber keine Pension. Bührer verlangte die Zulassung von 80 Prozent Pension nach seinem Ausscheiden. Dann scheint auch die SPD die Forderungen Bührers falsch ausgelegt. Nach den eigenen Angaben der Volkszeitung fordert Bührer Gehalt nach Gruppe B3, also nach einer Sonderklasse. Nach der neuen Besoldungsgruppe 1 beträgt aber schon das Gehalt 18 000 RM, nach Einzelgehalt B3 ist das also bedeutend höher.

Als wesentlichste Abwehr nimmt die SPD dann das Gehalt des Oberbürgermeisters. Dessen Gehalt beträgt 25 704 Reichsmark. Dazu kommen die Aufwendungen aus der Gehaltsleistung in Höhe von 20—25 000 RM, so daß das Gesamteinkommen rund 50 000 RM beträgt.

Wir haben aber schon unsere Stellung zu den oberen Gehältern gesagt. Aber wieder hat die Volkszeitung schamhaft nachgeschwiegen, daß ja auch der zweite Bürgermeister mit den gleichen Zuweisungen an der Gehaltsleistung beteiligt ist. Auch Bührers Einkommen würde sich auf 45 000 RM belaufen. Wie wir aber erfahren, sind die Einnahmen aus dieser Stiftung oft noch bedeutend höher, auch sie erreichen unter Umständen fast das Doppelte.

Die Gegenaktion der Volkszeitung ist zusammengebrochen. Die Mitteilungen der Arbeiterstimme besorgten nicht die Gehälter des Oberbürgermeisters, sie zielten vielmehr den Arbeitern, daß das „Eindringen der SPD in den bürgerlichen Staat“ seine Pflichten für SPD-Leute schafft, jedoch nicht im Interesse der Arbeiter erfolgt.

Wir werden mit aller Entschiedenheit den Kampf gegen die hohen Gehälter führen. Wir führen aber auch den Kampf gegen die Manöver der SPD. Die Mitteilungen der Volkszeitung geben der Arbeiterschaft einen Einblick in den Sumpf des kapitalistischen Staates, aber — und das muß unterstrichen werden — die SPD paddelt fröhlich in diesem Sumpf mit herum.

Keine Lohnerhöhung für die Eisenbahner

Berlin, 26. Okt. (Eig. Drahtmeldung.)

Am Dienstag fanden zwischen den Gewerkschaften und der Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahngesellschaft erneute Verhandlungen über die Forderung der Arbeiter nach einer zweiseitigen Lohnregelung statt.

Da die Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahn nach wie vor jede allgemeine Lohnerhöhung scharf ablehnte, verlangten die Gewerkschaftsvertreter Einführung der Dienstalterszulage, wie sie bei der Reichspost besteht. Weiter forderten sie, daß das Wirtschaftsgebiet 1 in das Wirtschaftsgebiet 2 gehoben werde. Die Hauptverwaltung lehnte wie bisher auch diese Forderung ab. Darauf gaben die Gewerkschaftsvertreter eine schriftliche Erklärung ab, in der sie die Haltung der Dawesbahnerverwaltung „bedauern“, sich aber trotzdem bereit erklärten, unter Hinzuziehung der Bezirksleiter der Eisenbahnerorganisation mit der Reichsbahnverwaltung über die von Vorpmüller gnädigst zugestandenen Ortslohnzulagenregelung zu verhandeln.

Maßregelungen

Liebenwerda, 25. Okt. (Eig. Drahtbericht.)

Die Werkleitungen der Gruben Hansa und Wilhelm lehnten die Wiedereinstellung von Arbeitern ab mit der Begründung, daß die Lage der Betriebe eine Verminderung der Belegschaft notwendig mache. Nach zweifachen Verhandlungen mit der Direktion erklärten sich die Arbeiter solidarisch mit den offenkundig gemäßigten Kollegen, beschloßen die Durchführung des Streiks bis zur Wiedereinstellung aller Arbeiter und wandten sich an die zuständigen Organisationen.

Der heutige Vorwärts meldet: Am Dienstag fanden zwischen Vertretern der Arbeitgeberverbände für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau und dem Unterverband der Kohlenindustriellen im Senftenberger Revier, wo infolge Maßregelungen noch etwa 1000 Braunkohlenarbeiter sich in Aussicht befinden, Verhandlungen statt. Der Vorwärts schreibt wörtlich: „Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist zwar noch nicht bekannt, doch darf man annehmen, daß es dem Arbeitgeberverband für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau gelungen wird, seine Mitglieder im Senftenberger Revier von der Notwendigkeit der Wiedereinstellung aller Streikenden zu überzeugen.“

Nach dieser Hoffnung auf die „Einsicht der Unternehmer“ meldet der Vorwärts noch, daß in Forst in der Gegend 125 Braunkohlenarbeiter auf der Straße liegen, weil sie nach Beendigung des Streiks von den Unternehmern gemahngelt wurden.

Einsparbidium in Königsberg

Königsberg in Pr., 26. Okt. (Eig. Drahtbericht.)

Bei den gestrigen Wahlen zum Präsidium der Königsberger Stadtvorordnetenversammlung wurde der Sozialdemokrat Poggendorf mit 32 gegen 31 Stimmen gegen den Volksparteier Schwanitz zum Stadtverordnetenvorsitzer gewählt. Zum ersten Stellvertreter wurde der Kommunist Gauß und zum zweiten Stellvertreter der Sozialdemokrat Wergatzki gewählt. Auch die beiden Beisitzer wurden von Sozialdemokraten und Kommunisten gestellt. Nach der Vorsteherwahl erhielt sich die Rechte der Stimme. Die Demokraten stimmten mit den Linksparteien.

600 Menschen ertrunken

Neuport. (Telunion.)

Nach einer Agenturmeldung berichtet die Zeitung La Presse aus Neuport, daß der Dampfer Masada Bahia mit 1300 Passagieren an Bord gesunken ist. 700 Personen wurden gerettet. 4 Dampfer sind nach der Unglücksstätte unterwegs. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Vom Tage

Ein Schachbetrüger verhaftet

Wie die Morgenblätter melden, wurde in Berlin der internationale Bank- und Schachbetrüger Ernst Franke verhaftet. Der Verhaftete, ein 44jähriger Diener, betrug während seines Aufenthaltes in Berlin im Jahre 1923 eine Summe von 63 000 Dollar. In Berlin machte er eine Darmbehandlung auf. Als sich die Staatsanwaltschaft um ihn bemühte, verschwand Franke nach der Schweiz. Als er von dort zurückkehrte, wurde er hier verhaftet.

Drei Bergarbeiter verschüttet

III. Langendreez, 24. Oktober. Heute morgen kam auf der Zechen Mansfeld eine Strede zu Bruch. Dabei wurden drei Bergleute verschüttet. Einer der Verschütteten wurde sofort verletzt, die beiden anderen konnten nur als Leichen geborgen werden.

Starke Schneefälle in den Alpen

Basil, (Telunion.) Infolge starker Schneefälle sind die Alpenstraßen des Großen und Kleinen St. Bernhard bereits für den Automobilverkehr gesperrt. Bis auf 900 Meter herunter hat es geschneit. Das Hospiz auf dem St. Gotthard verzeichnet einen halben Meter Neuschnee.

Taifun auf dem Stillen Ozean

Rowno, (Telunion.) Wie aus Tokio gemeldet wird, hat auf dem Stillen Ozean ein furchtbarer Taifun gewütet. Zwei japanische Passagierdampfer haben SOS-Rufe ausgesandt. Weitere Nachrichten fehlen noch.

Wetterdienst vom 26. und 27. Oktober. Veränderliche, aber meist stärkere Bewölkung, zeitweise etwas auffrischende Winde westlicher Richtungen. Vorübergehende, leichte örtliche Niederschläge.

Steigert die Werbeaktion

Werbt neue Leser für die „Arbeiterstimme“!



Belagerungszustand in Kreischa

Eine unerhörte Provokation des Bürgermeisters und der Amtshauptmannschaft.

In den Oktobertagen 1927, nicht etwa 1923, erlaubt sich eine königliche Amtshauptmannschaft, die Veranstaltungen der Kommunistischen Partei zu untersagen. Die Ortsgruppe Kreischa veranstaltete am 22. Oktober im Erdgericht eine Kundgebung unter Mitwirkung anderer Arbeiterorganisationen. Am 22. Oktober 12 Uhr erhielt der Vorsitzende der Partei die Mitteilung, daß die Amtshauptmannschaft bis nach 1 Uhr diese Veranstaltung genehmigt habe. Eine Viertelstunde später wird durch die Bürgermeisterei mitgeteilt, daß die Abhaltung der Kundgebung von der Amtshauptmannschaft verboten sei. Ein paar Minuten darauf teilt der Bürgermeister mit, daß er die Genehmigung zum Einmarsch des KPD, Bauerwitz, mit Mühe nach Kreischa zurückziehe. Was war wohl passiert, daß Amtshauptmannschaft und Bürgermeister die KPD-Veranstaltung verboten wollten? Warum Belagerungszustand über Kreischa? Durch Eingreifen des Landtagsabgeordneten Gen. Renner, welcher sofort in Kenntnis gesetzt wurde, wurde der Vorstoß der Reaktionskräfte zurückgewiesen. Der Bürgermeister erklärte später, nichts gegen die Marschmusik zu unternehmen. Die Abendveranstaltung fand unter zahlreicher Beteiligung der Kreischaer Arbeitererschaft statt. Gen. Stadt. Martin Schneider, Dresden, brandmarkte diese reaktionären Vorstöße gebührend. Er zeigte den Verlauf der russischen im Vergleich zur deutschen Revolution. Eine Bekanntmachung am Saaleingang betreffs Regelung des Zutrittes ist noch unterzeichnet: Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswarde. Die Revolution in Deutschland ist also spurlos an der königl. Amtshauptmannschaft vorbeigezogen. Die Empörung der Anwesenden fand in der einstimmigen Annahme folgender Resolution ihren Ausdruck:

„Die am 22. Oktober im Erdgericht Kreischa Erschienenen protestieren:

1. gegen das unerhörte Vorgehen der Amtshauptmannschaft Dippoldiswarde, welche die heutige Veranstaltung der KPD verbietet;
2. gegen das arbeitgeberfeindliche Verhalten des Bürgermeisters von Kreischa, der die Marschmusik des KPD durch Kreischa verhindern wollte.

Die Versammelten geloben, mit aller Kraft unter Führung der KPD gegen alle Anschläge der Reaktion zu kämpfen.“

Das letzte Wort ist in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen. Der Landtag wird sich mit diesen Russifizierungen noch beschäftigen. Die Klassenbewußten Arbeiter werden erkennen, daß die „freie deutsche Republik“, wo heute noch königl. Amtshauptmannschaften mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Arbeiterorganisationen schikanieren, nicht die Republik der Arbeiter ist. Die rote Klassenarmee wächst trotzdem und alladem.

Preiskal. (Fahrpreiserhöhung auf der Strahenbahn.)

Die Vermarktung der Strahenbahn teilt mit, daß der Tarif auf den Vorortlinien der Ueberland-Berkehrsgesellschaft, der bei der am 1. Januar eingetretenen Erhöhung der Fahrpreise nicht mit erhöht wurde, ab 1. November auf den gleichen Preis gebracht wird. Die Strecke Habsburgerstraße—Cohmannsdorf wird von dieser Erhöhung ebenfalls betroffen. Die 15-Pf.-Strecken der vorgenannten Linie kommen ab 1. November für den Fahrpreis-Bartarif in Wegfall, so daß der Fahrpreis-Grundpreis nunmehr 20 Pf. betragen wird. Der Preis für den Kartentarif bleibt noch bestehen. Unverändert bleiben auch die Preise der 12er-, Schüler- und Monatskarten. Auch die Kinderfahrpreispresse von 15 Pf. für die ganze Linie bleiben bestehen.

Pirna. (Sozialdemokratische Arroganz.)

Wie weit eine Organisation ihre Dünkelhaftigkeit treibt, zeigt uns der hiesige Arbeiterturnverein, mit dem Herrn Hille an der Spitze. Dieser Verein hat es so weit gebracht, daß er aus dem Turnverein ausgeschlossen werden mußte. Folgende Kolleg fanden wir in der Volkszeitung ohne jede Kritik:

Oberes Elbtal, Arbeiter-Turn- und Sportbund, 4. Kreis, 10. Bezirk, Turnspiele. Jeder Spielbetrieb mit der freien Sport- und Spielvereinigung Pirna hat zu unterbleiben. Bereits abgeschlossene oder angelegte Spiele fallen aus. Der Verein steht außerhalb des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Düngefeld.

Es ist geradezu als ein Zeichen der Zeit zu betrachten, mit welcher Gleichgültigkeit die Mitglieder des Vereins sich von dem mit den Arbeitgebern verbündeten Hille von der Arbeiterschaft

abtreiben lassen. Wir wollen hoffen, daß die Mitgliedschaft diesen unwürdigen Zustand bald beseitigt und diese Leute dahin schiebt, wohin sie gehören, zu den Bürgerlichen.

Pirna. (Aus Woge und Laigeraten.)

Von einem Genossen aus Pirna wird uns folgendes berichtet: Am Sonntagabend hatten sich die Jahresteilnehmer des Baugewerksbundes zu einer Jahrestellener-Berammlung zusammengefunden. Nach der Tagung gab es anschließend ein „gemütliches Beisammensein“. Dabei konnte beobachtet werden, wie der Gewerkschaftsbeamte Herr vom Baugewerksbund Pirna, der nach seiner eigenen Aussage dafür sorgt, daß dem Arbeiter die Löhne nicht in den Himmel wachsen, vollkommen aus Woge und Laigeraten war und sich mit einigen seiner Kollegen in einer Art und Weise aufführte, die in den Kreisen der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter zur schärfsten Kritik herausfordern muß. Wir sind die letzten, die irgendeinem Arbeiter einen Vorwurf machen, wenn er mal einen über den Durs gestirnten hat, wir lehnen auch ab, Moralpredigten zu halten, wenn aber ein Mann wie Herr jede passende und unpassende Gelegenheit benützt, um in der allerwidrigsten Art und Weise gegen die Kommunisten zu hetzen und sie mit Dred zu sprühen, dann kann der Arbeiterschaft eine solche Momentaufnahme, wie sie im Volksmund zu sehen war, nicht vorzuenthalten werden. Die Arbeiter hätten ihn nur loben sollen in seiner Postur, den Kommunistenstreifer von Pirna, sie würden Herrn Herr etwas näher unter die Lupe nehmen.

Graupa-Jessen. Das Sport- und Kulturfest

veranstaltet am Sonntagabend dem 22. Oktober, 19 Uhr, im Säles Gasthof, Bordenjessen, einen öffentlichen Vortragabend. Der Vorsitzende des 2. Fußballbezirks, Sportgenosse Jotter, Dresden, wird über seine Reiseerlebnisse und Eindrücke als Arbeiterportier in Sowjetrußland sprechen. Arbeiterportier, sowie Freunde des Arbeiterparties, erscheint recht zahlreich zu dieser Veranstaltung. Eintritt ist frei.

Aus Rathen

o. h. Im Volksmund heißt es Kleister-Rathen, weil dort alles so verkleistert ist. Fährt man mit dem Zug vorüber, so bewundert man die herrlichen Bauten, und nicht daß es Wohnungen wären, sondern — Pflaster! Von weitem schon hört man ein „Grölen“, und fragt man, was das sei, so hört man: die „Heiligen“ singen! — Im Gemeindeparlament sitzen sie auch gar traulich beisammen, alle stimmen überein! Wenn anderswo Gemeindevorstände waren, in Rathen aber nicht, denn dort gab es nur eine Liste, die Bürgerlichen wie Arbeiter hatten sich geeinigt und die Wahl war überflüssig. Wann werden auch dort die Arbeiter sich aufrufen, sich einreihen in die Front des revolutionären Proletariats und die Arbeiterstimme lefen?

Eines pflichttreuen Arbeiters letzte „Ehrung“

Am Mittwoch dem 19. Oktober 1927, kurz vor Mittag verstarb der Arbeitskollege Hermann Damme aus Kadebeul im Alter von 68 Jahren inmitten seiner schweren Tätigkeit beim Wäschekaufmann. Er war in der Kiesgrube der Firma Hermann Schaumlisch in Kaditz tätig, hat also trotz des hohen Alters, trotz seines Leidens bis zum letzten Atemzuge gearbeitet. 13.30 Uhr fanden wir ihn tot in der Wache liegen und sandten zur Kaditzer Polizeiwache. Um 15.08 Uhr kam der wachhabende Polizeibeamte und eine halbe Stunde darauf ein Oberpolizeiwacht-

10 Jahre Sowjetrußland Revolutionsfeiern

- Pöschwitz: 29. Oktober, Gasthof Niederponitz, 19.30 Uhr
- Heidenau: 31. Oktober, Schützenhaus, 19 Uhr
- Reichenberg: 4. November, Gasthof Reichenberg, 19.30 Uhr
- Rauhen: 4. November, Bürgergarten, 19.30 Uhr
- Groschubrau: 5. November, Bernhards Gasthof, 19.30 Uhr
- Muritz: 5. November, Gasthof Reitzhof, 19.30 Uhr
- Berzdorf: 5. November, Bahnhofsrestaurant, 19.30 Uhr
- Ottendorf-Ottlitz: 5. Nov., Gasthof Hirsch, 19.30 Uhr
- Dresden: 8. November, Zirkus Sarraloni, 9.30 Uhr
- Pirna: 6. November, Volkshaus, 19.30 Uhr
- Dohna: 6. November, Mühlgrätz, 19 Uhr
- Großschönbühl: „Nov., Gasthaus zum Anker, 19.30 Uhr
- Freiberg: 7. November, Schwarzes Koh, 19.30 Uhr
- Reitzhof: 7. November, Goldenes Schw, 19.30 Uhr
- Reußen-Niederzschilich: 11. November, Gasthof Reußen

Doch mehr noch: sie übernahmen die elementaren, einfachen Wünsche der Arbeiter, Soldaten und Bauern und schufen daraus ihr Aktionsprogramm. Und während die sozialpatriotischen Menschewisten und Sozialrevolutionäre sich verwirren in der Politik des Kompromisses mit der Bourgeoisie, eroberten die Bolschewiki schnell die russischen Massen. Im Juli waren sie noch gehetzt und verachtet, im September waren die Arbeiter der Hauptstadt, die Matrosen der Baltischen Flotte und die Soldaten bereits fast ganz auf ihrer Seite. Die Kommunisten wählen, die im September in den großen Städten stattfanden, waren dafür bezeichnend; nur 18 Prozent der Gewählten waren Menschewiki und Sozialrevolutionäre, gegenüber mehr als 70 Prozent im Juni...

Es bleibt ein Umstand, der geeignet ist, den nicht-russischen Beobachter zu verwirren; das Zentral-Exekutivkomitee der Sowjets, die zentralen Armees- und Flottenkomitees und die Zentralkomitees einiger Gewerkschaften, vor allem die der Post- und Telegraphenarbeiter und der Eisenbahner waren den Bolschewiki entfallen feindlich. Alle diese Zentralkomitees waren in der Mitte des Sommers oder sogar vorher gewählt worden, als die Menschewiki und Sozialrevolutionäre noch eine ungeheure Anhängererschaft hatten; jetzt schoben sie Kuwahlen immer wieder hinaus oder verhinderten sie sogar. So hätte beispielsweise die Bestimmungen der Sowjets der Arbeiter- und Soldatendeputierten gemäß der Allrussische Sowjetkongress zum September elaburieren werden müssen; doch das Zentral-Exekutivkomitee wollte ihn nicht zusammentreten lassen, unter dem Vorwand, daß die konstituierende Versammlung in spätestens zwei Monaten tagen würde, womit, so deuteten sie an, die Aufgabe der Sowjets erledigt wäre und sie abzurufen hätten. Mittlerweile eroberten die Bolschewiki im ganzen Lande einen nach dem andern der örtlichen Sowjets, die lokalen Gewerkschaftsorganisationen und die unteren Soldaten- und Matrosenmassen. Die Bauernsowjets hielten noch konterrativ, weil in den rüch-ländlichen ländlichen Gebieten das politische Bewußtsein sich nur langsam entwickelte; außerdem hatte seit einer ganzen Generation die Agitation unter den Bauernmassen in den Händen der Sozialrevolutionäre gelegen... Doch selbst unter den Bauern begann sich ein revolutionärer Mügel zu bilden. Das zeigte sich klar im Oktober, als der linke Flügel der Sozialrevolutionäre sich abspaltete und eine neue politische Partei bildete, die Partei der linken Sozialrevolutionäre.

Gleichzeitig waren allenthalben Anzeichen vorhanden, daß die Reaktion wieder Selbstvertrauen gewann. In der Trojitz-Komödie in Petrograd wurde beispielsweise eine Kurleske mit dem Titel „Die Sünden des Jaren“ von einer Monarchisten-gruppe gestiftet, die die Schauspieler zu Ignachen drohte, weil sie

misset und flechten die näheren Tassachen fest. Dann folgte ein bieder Wohlfahrtsbeamtet mit dampfender Pfeife. Dieser hängte dem Toten die Sackhülle ab und bedeckte damit die Leiche. Dann holte er mit dem Friedhofsgehilfen einen Handwagen. Sie luden den toten Kollegen auf, mit dem Kopf nach hinten, die Füße lagen 40 Zentimeter über dem vorderen Schieber heraus. Mit allen Schmähungen Sünden deckte man ihn zu. Dabei äußerte ein der Reamten: „Hier wer' mer nicht erst einen großen Wagen holen, der vertritt' auch schon seinen Jwed.“ So wurde ein Arbeitsmann zum Friedhof gefahren! Was kann besser als diese Handlungsweise die von Nächstenliebe triebenden „Christen“ und ihre potgewollte kapitalistische Gesellschaftsordnung kennzeichnen? Kommentar hierzu ist überflüssig.

Aus dem Gemeindeparlament

Schmiedeberg.

In der am Freitag dem 14. Oktober festgefundenen Sitzung wird um 1. Punkt Kenntnis genommen, daß das Ersuchen der Gemeinden Schmiedeberg, Kipsdorf und Rabenau, die Ausgabe von Sonntagsfahrten von diesen Orten nach Hainberg zu genehmigen, von der Reichsbahndirektion Dresden unter ganz lächerlichen Gründen abgelehnt wird. Nachdem erfolgt die Wahl der Mitglieder für die Schiedsstelle für Hausverhältnisse. Der Hausbesitzerverein hatte hierzu ein Schreiben gefandt, in welchem er für die Schiedsstelle Vor schläge zu machen ablehnte, weil die Errichtung einer Schiedsstelle unangeleglich sei. Man weiß nicht, ob das Unkenntnis war, oder wollten die Schmiedeberger Hausbesitzer dadurch bewirken, daß sie zu den Reaktionskräften gehören, die das K mit allen Mitteln beizugehen wissen wollen? Aber, zu ihrer Blamage vom Vorliegenden ab-lehren lassen. Bei der Wahl des Vorsitzenden schlug die bürgerliche Fraktion Bürgermeister, Ba-Rietzner vor. Karl Menzel vorgeschlagen 5 Stimmen bei einer Enthaltung gewählt. Als wurden Georg Grabe, Oskar Krüger und Rüd stimmig gewählt. Bei Streitigkeiten bitten wir an den Vorsitzenden Karl Menzel zu wenden. Ein eines Gesuches und einer Darlehnsangelegenheit wurde am Schluß noch eine von Grabe Projektresolution gegen das neue Gesetz einstimmig angenommen.

Das Proletariat vergißt seine Tot

Freiberg. Vier Jahre sind vergangen seit dem einmarsch in Sachsen. Noch in aller Erinnerung bare Blutbad, das in Freiberg unter friedlich angestrichelt wurde. Am Sonntag fand die Ehren der ununtergegangenen Toten statt. Wie immer waren bestimmte Kreise am Werk, um das Kundgebung zu vereiteln — vergeblich. Groß derer, die herbeigeeilt. Kranzdelegationen von KPD, KPB, von Sportlern und Betrieben w Mutig und selbstbewußt Längen am Sonntag durch Freiberg demonstrierenden. Disziplin ur schlossenheit zeigten die Roten Bataillone. In unserer Toten sprach Kamerad Siedermann. In ten geistete er die Schwadronen der Reaktion. Klängen aus in dem Schandst, die Toten zu rächen gültiger Disziplin löste sich der Zug auf. Wie wird dieser Tag ein Ansporn sein, trotz Verfolg es unleren russischen Brüdern gleichzutun und a land die Herrschaft der Kapitalisten zu stürzen u des Proletariats aufzurichten.

Warum lobiel Geschrei?

Kamenz. Ueber die unnütigen Sorgen, die der Sozialdemokraten machen, haben wir folgende Wenn in der Lobauer Volkszeitung von einem gesprochen wird, und daß derselbe reichlich spät fess wurde, so möchten wir auch sagen: Wir wa-nahme, daß die Sozialdemokraten, die sich auch Vertreter nennen, selbst einen Vorstoß gegen die unternehmen. Da dieses aber nicht geschah, ha-auch etwas später, eine Protestaktion in die Weg haben in dieser gerächt welche Wege eingeschlage-len, um die Last der Steuern (Feuerschutzsteuer) tern der minderbemittelten Schichten abzumwe-müssen wir hier feststellen, daß die feuerlichste Sozialdemokraten sehr stark in die Glieder gefe-SPD möge so weiter arbeiten — und ihr Wan in Erfüllung gehen. Immer mehr und mehr er-beiter, die Rolle der SPD.

Verantwortlich für den Dresdner und Ostfassen Goldhammer, Dresden; für den gelanteten Rudolf Renner, Dresden. — Druck: „Neue filiale Dresden.“

10 TAGE die die Welt erschütterten

von JOHN REED
Autorisierte Uebersetzung von Willi Scholz
Copyright by Verlag für Literatur und Politik, Wien, Berlin SW 46

(1. Fortsetzung)

Das unmittelbare Ergebnis alles dessen war der Aufstieg der Bolschewiki...

Seit dem März 1917, als der Ansturm der Arbeiter und Soldaten auf den Laurischen Palast die widerstrebende Kaiserliche Duma zwang, die Macht in Rußland zu übernehmen, waren es die Massen des Volkes, die Arbeiter, Soldaten und Bauern, die jeden Wechsel im Fortgang der Revolution erzwingen. Sie stürzten das Ministerium Mikulows; ihr Sowjet war es, der der Welt die russischen Friedensvorschlöße verkündete: „Keine Annexionen, keine Entschädigungen, Selbstbestimmungsrecht der Völker!“ Und wieder, im Juli, war es die spontane Erhebung des unorganisierten Proletariats, das zum zweiten Male den Laurischen Palast stürzte und die Forderung erhob: Uebernahme der Regierungsgewalt in Rußland durch die Sowjets.

Die Bolschewiki, zu der Zeit eine kleine politische Sekte, stellten sich an die Spitze der Bewegung. Das Ergebnis des nötigen Misserfolges der Erhebung war, daß sich die öffentliche Meinung gegen sie lehnte. Ihre führerlosen Massen fluteten in das Woborgnietel zurück, dem St. Antoine von Petrograd. Dann folgte eine wilde Bolschewikenhebe: Hunderte wurden eingefesselt, darunter Trotski, Frau Kollontaj und Kamenew; Lenin und Sinowjew mußten sich verborgen, gehetzt von der Justiz; die bolschewistischen Zeitungen wurden unterdrückt. Provokateure und Reaktionsäre wurden nicht müde, die Bolschewiki als deutsche Agenten zu bezeichnen, bis es in der ganzen Welt geglaubt wurde.

Aber die Provisionische Regierung konnte ihre Anklagen nicht beweisen; die Dokumente, die die probeweisliche Verschworertätigkeit der Bolschewiki beweisen sollten, wurden als Fälschungen enthüllt. Und die Bolschewiki wurden einer nach dem anderen aus den Gefängnissen entlassen, ohne jeden Prozeß, gegen nominelle oder ohne jede Bürgschaft, bis nur sechs Verhaftete übrigblieben. Die Bolschewiki hielten erneut die Massen zu wertvoller Lösung auf: „Alle Macht den Sowjets!“, und sie taten das nicht aus Selbstsucht; zu der Zeit gehörte die Mehrheit in den Sowjets den „gemäßigten“ Sozialisten, ihren wütendsten Gegnern,

„den Jaren“ beleidigt hatten. Gewisse Zeitungen einem „russischen Napoleon“ zu rufen.

Am 15. Oktober hatte ich eine Unterhastu großrussischen Kapitalisten, Stefan Georgewitsch kann als der „russische Kadesseker“, seiner poli-zugehörigkeit nach ein Kadett.

„Die Revolution — sagte dieser — ist eine Kranzschel- Früher oder später werden die fremden Mächte intervenieren müssen, gerade so, wie man intervenieren muß, um ein krankes Kind zu heilen oder es laufen zu lehren. Natürlich wird das mehr oder weniger unangenehm sein, aber die Nationen müssen sich klar werden über die Gefahr des Bolschewismus in ihren eigenen Ländern, über die Gefährlichkeit so anstehender Ideen, wie die der proletarischen Diktatur und der sozialen Weltrevoluition... Es besteht eine Möglichkeit, daß diese Intervention nicht notwendig ist: das Transportwesen ist zerstört, die Fabriken schließen ihre Tore und die Deutschen sind im Vormarsch. Der Hunger und die Niederlage möchten vielleicht das russische Volk zur Vernunft bringen...“

Herr Pianosow erklärte entschieden, daß die Kaufleute und Fabrikanten unter keinen Umständen sich mit der Ergebung der Fabrikkomitees abfinden, oder zugeben könnten, daß die Arbeiter irgendeinen Einfluß auf die Leitung der Industrie gewinnen.

„Was die Bolschewiki anbelangt, so könnte man mit ihnen auf zweierlei Art fertig werden: die Regierung kann Petrograd räumen, dann den Belagerungszustand erklären, womit der Militärkommandant des Gebiets die Möglichkeit erhalten würde, mit diesen Herrschaften, ungehindert durch gesetzliche Formalitäten, abzurechnen... Oder aber, falls die konstituierende Versammlung irgendwelche utopische Neigungen zeigen sollte, kann sie mit Waffengewalt auseinandergetrieben werden...“

Der Winter rückte heran — der schreckliche russische Winter. Ich hörte Kapitalisten über ihn wie folgt sprechen: „Der Winter war immer Rußlands bester Freund. Vielleicht wird er uns jetzt von der Revolution befreien.“ An der frierenden Front führen die Armeen fort, zu hungern und zu sterben, ohne Befestigung. Die Eisenbahnen brachen zusammen, die Lebensmittel wurden knapp, die Fabriken schlossen die Tore. Die verzweifeltsten Massen beschuldigten die Bourgeoisie, das Leben des Volkes zu sabotieren und die Niederlage an der Front zu organisieren. Riga war preisgegeben worden unmittelbar nachdem der General Kornilow in aller Öffentlichkeit erklärt hatte: „Vielleicht ist Riga der Preis, den wir zahlen müssen, um das Land zum Bewußtsein seiner Pflicht zu bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verammlungskalender

Kommunistische Partei

Achtung! Unterschriftenammlung für Wahlmandatdelegation!
Die Unterschriften sind mit den eingegangenen Geldern sofort an den Bezirk abzugeben. Auch die leeren Listen müssen unverzüglich eingeleitet werden. Diejenigen Körperschaften, die bis zum 31. 10. nicht abgeliefert haben, werden in der Arbeiterliste verurteilt.

Mittwoch den 26. Oktober:

Bezirk D. Treffpunkt, Zellenversammlung im Restaurant Schwere Schützen, Löhberg 29. Genosse Schrapel spricht über das Reichsschulgesetz.
Wabau. Mitgliederversammlung bei Gen. Lucas, Lindenstr. 4, 3. Bericht vom Bezirksparteitag.

Donnerstag den 27. Oktober:

Erstkommissionen mit den Organeleitern sämtlicher Stadtteile, Arbeitsgebiete und Unterbezirke. 19.30 Uhr im Parteibureau. Bitte in Frage kommenden Genossen pünktlich erscheinen, im Arbeitlokal für Oktober bereits festgelegt.

Wahlkämpfe. Die Arbeitsgebietsteilnahme findet nicht wie geplant im Wäntzer Hof, sondern in der Kaiserbrauerei statt. Ebersbach. 20 Uhr Ortsgruppenversammlung im Reichshaus. Das Erscheinen wird den Mitgliedern zur Pflicht gemacht.

Achtung! Kommunistische Mieter!

Am Freitag, dem 28. Oktober, 19.30 Uhr, findet im Brandenburger Hof, Peter-, Ecke Berliner Straße, Versammlung aller Parteimitglieder, die Mitglied einer Mieterorganisation sind.

Alle Stadtteil- und Zellenleitungen haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß diese Veranstaltung gut besucht wird. Genosse Schrapel spricht über den Abbau des Mieterschutzes und die Mietersparungen.

Freitag den 28. Oktober:

Arbeitsgebiet Wabau. 19.30 Uhr Mitgliederversammlung. Referat des Gen. W. Schneider über: „Die politische Lage und unsere Aufgaben“.

Sonntag, den 30. Oktober:

Stadtteil 4, Neustadt-Öst. Stellen zum Sonntag: 7.30 Uhr Albertplatz (Jägerpark 7.30 Uhr am Waldschloßchen.) Erwerbende freie Fahrt.

Kommunistischer Jugendverband

Donnerstag den 27. Oktober:

Bezirk Dresden. Agitproptruppe. 19 Uhr im Bureau. Rollen müssen bis dahin gelernt sein.
Mitterte. Außerordentliche Mitgliederversammlung im Reichshaus, 19.30 Uhr. Mitgliedsbücher mitbringen.

Noter Frontkämpferbund
Gau Ostachsen. Die Abrechnungen für Oktober sind sofort zu erledigen.

Mittwoch den 26. Oktober:

Kapelle Neustadt. 20 Uhr Hebungabend im Friedrichsbad.
Heidenau. 19.30 Uhr Ortsgruppenversammlung bei Frees.

Donnerstag den 27. Oktober:

Abt. 10, 11 und Pannewitz. 18.30 Uhr Stellen zum Propagandaumzug Dresden-Goitzsch.
Ortsgruppe Königsbrunn. 19.30 Uhr Abmarsch zum Verlammlungstafel nach Ebersbach (nicht Steinborn). Propagandamaterial mitbringen - Fortsetzung: „Die rote Armee“. Alles hat pünktlich da zu sein. Ohne Fahndienstplanung. Zur Erinnerung, zweimaliges Fehlen zieht Ausschluss nach sich.

Die letzten 3 Tage Ausverkauf!

1 Koppel, komplett mit Neheln, in Leder	4 1.75	Russ.-Mantel Wiedj-chen	4 14.00
1 Bluse, in Stoff	4 3.60	1 RFBW-Mütze	4 1.10
1 Bluse, etwas dunkel	4 4.00	1 RFBW-Bluse	4 3.60
1 Hose	4 6.80	1 RFBW-Dustel (jetzt dunkel)	4 3.00

Nach auswärts wird nur gegen Nachnahme verandt!

„Vesba“, Dresden, Liliengasse 7

Unsere Geschäftsräume werden ab 1. November nach Frauenastraße 10, 1. verlegt.

Freitag den 28. Oktober:
Heidenau. 19.30 Uhr Gruppenführerversammlung bei Frees. Donnerstag fällt die Gruppenversammlung aus und findet am 2. November 19.30 Uhr in der Reichstrone statt.

Rote Jungfront

Am die 16. Partei! Schluß! sofort! Berichte vom September-Oktober. Die neue G.D.-Zeitung wird sofort nach Eingang der Berichte verschickt. Durchführung RZ.

Hallo! Dein Kollege hat noch kein Programm zur Revolutionsfeier im Zirkus!

4. Kreis, 2. Bezirk, Dresden. Montag, den 7. November, 19 Uhr, Turnausführung im Dresdener Volkshaus. Der Kurs für Mannerturnen in der 3. Gruppe beginnt am Freitag, dem 28. Oktober, 19.30 Uhr, im Gaihof zu Gonnendorf. Die gemeldeten Teilnehmer müssen pünktlich erscheinen, ebenso sollen die nicht gemeldeten Vereine Teilnehmer entsenden. Es gilt: Aufbauseit in der Gruppe zu leisten. Es geht auf das Kreisfest zu. Genossen, am Wert! Ehrlich alle.
Der Bezirkssturmwart.

2. Gruppe, 4. Turmbereich. Betrifft Bühnenschaufarmen in Schöndach Sonntag den 30. Oktober. Hiermit zur Kenntnis, daß der Anfang Punkt 18 Uhr erfolgt. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Arbeiter-Radsport- und „Solidarität“, Bez. Groß-Dresden. Sonntag 30. Oktober. Bezirksfahrt nach dem Vagrum. Abfahrt 10 Uhr von den Abt.-Stellplätzen. Altstadt: 2. Nov. Verlammlung. Cotta: 2. Nov. Verlammlung. Raditz: 31. Okt. Abteilungs-Verten- und Damen-Schlaktour. Abfahrt 14 Uhr. 3. Nov. Verlammlung. Löbtau: 4. Nov. Verlammlung. 6. Nov. Verten- und Damen-Schlaktour. Abfahrt 14 Uhr. 11. Okt. Unterhaltungsabend im Abteilungstafel 20 Uhr. Spornost: 20. Okt. 20 Uhr Verlammlung. Kst. Smp. Christianstraße 22. - Freitag 11. November Bezirksgeneralversammlung im Volkshaus, Saal 1. Beginn 19 Uhr. Wichtige Tagesordnung, zahlreiches Erscheinen sehr nötig.

Vollgesundheit, Arie Dresden. 29. bis 31. Oktober Fahrt quer durch die Sächsische Schweiz. Treffpunkt: Sonnabend 16.30 Uhr Ruppelshalle Hauptbahnhof. Rückkunft Sonntag mit Zug 6.10 Uhr Sonntagstarke bis Rasthen.

Ruppelshalle Weidig bei Freital. Die Auslösung der Gutscheine zum Bau des Sportplatzes, Serie 1 Nr. 1-300 Mai 1925, ist beendet. Die Gutscheine werden von der Abteilung bis 31. Dezember 1927 eingelöst. Ab 1. Januar 1928 gelten die Karten aus vorliegender Serie als verfallen.

Cunewalde. Am Donnerstag den 27. Oktober 20 Uhr findet in der Blauen Kugel ein öffentlicher Vortragabend mit dem Thema „Das Weisheit“ statt. Als Redner ist der Genosse Burghardt, Seelitzstadt, gewonnen worden. Eintritt frei.

Gewerkschaftliches Metallarbeiter!

Am Donnerstag dem 27. Oktober 19.30 Uhr findet im Reglerheim wichtige Generalversammlung des DMB statt. Das Vorstandsmitglied Brandes spricht über den 366. Kongress. Alle Vertrauensleute müssen unbedingt erscheinen!

H

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostachsen

H

BANNEWITZ	NEUSALZA-SPREMBERG	BRAND-ERBSDORF	HIRSCHFELDE	LOBAU
Dau Klempner / Installation Glas- und Röhrengeräte Selbstl. Klempnermeister Ein. Klempner, Klempner, Hauptstr. 57 40228	Fleisch- u. Wurstwaren empfiehlt in bekannter Güte. Georg Krahl , Hermann-Ort-Str. 4 40228	Porzellan, Haus- und Küchenutensile Möbelfabrik , Th. Richter, Hauptstraße 175	Drogerie Georg Hill Drogen, Farben, Verbandstoffe, Fotoartikel / Zittauer Straße 229 40152	FRITZ BRAMBACH, Bäckerei Zittauer Straße 22 40119
Wo kaufen Sie billig Möbel? Felix Scheinert Hauptstraße 51 40229	H. Schöffler , Joh. B. Wülke, Rosenstr. 12 Einkauf von billigeren Art- / Lagerbeständen und Wollwaren 40229	Schweizer Bazar Baumwoll- und Wollwaren Bettfedern, Webstricke 16 40147	Schnitt-, Weiß- und Wollwaren Augusta Feustoh, Löhauer Straße 139 40152	WOLDEMAR STRUBE Photograph, Poststraße 4 40120
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Paul Gündel , Hauptstr. 24 40140	Adolf Blüchsen , Obermarkt 19 Brot- und Weißbäckerei 40200	Speisehaus „Zum Hackepeter“ Wiener Café, Markt 8 40148	Gatterei und Wollwaren Marie Mühlberg, Zittauer Straße 213 40153	A. Holtrichler , Zittauer Straße 4 Arbeiterbekleidung, Frauengehül 40171
Hermann Gergmann Materialwarengeschäft, Hauptstraße 2 40401	Carl Jacob , Obermarkt 9 Elektrische Bedarfartikel 40201	Gustav Nerlich Preiswerte Herren- u. Knaben- Bekleidung / Rathausplatz 2 40149	Haus- und Röhrengeräte Alfred Krause, Klempner, Marktstr. 14 40154	Josef Postler , Marktstraße Neustädter Marktstraße, Güterstr. 40172
Fleischerei Franz Dehert Hauptstraße 65 40402	Arno Hahold , Obermarkt 7 / oben, Gold- u. Silberwaren / Optische Waren / Photographische Artikel / Schreibmaschinen / Schreibzettel 40201	Fabrizier / Nähmaschinen / Grammophone Teilschlacht bestellbar! Preiswerk, Steinhausenstr. 4 40170	Herren- und Damen-Frisier-Salon 20014 Neugersdorf, Marktstr. 41 40155	M. Farak, Manufakturwaren Hauptstraße 3 40123
Oskar Troll Lebensmittel u. Kolonialwaren, Hauptstr. 73 40403	Ad. Menzels Nachf. , K. Fiebig, Geflügel- Lager u. bill. Einkaufsquelle für Herren-, Damen- u. Kinder-Manufaktur, Arbeiterbekleidung 40204	Ober- u. Niederriedersdorf Kretscham, Niederriedersdorf Bruno Kindermann, Nr. 42 40156	Unpen, Goldwaren, Geschenkartikel Eigene Reparaturwerkstatt Richard Breidler , Zittauer Straße 40158	Fritz Hornich, Friseurgeschäft Innere Poststraße 1 40174
Emil Schramm Lebensmittel u. Süßwaren, Hauptstraße 67 40404	Fleischerei und Gastwirtschaft Otto Wäsche, Rosenstraße 4 40205	Reinh. Roscher, Niederriedersdorf Nr. 106, Kolonial-, Glas-, Porzellanwaren, Farben 40156	Hüte, Pelzwaren, Mützen PAUL GOLDBERG , Gleitschtr. Straße 10 40157	Chemnitzer Strumpf- u. Wollwaren GERHARD LOHS Außere Zittauer Straße 16 40125
G. H. Meier , Kolonialwaren, Drogen, Tabake, Baumaterialien, Zigaretten Hauptstraße 35 40406	Karl Symank Fahrräder und Nähmaschinen 40206	Alfred Thomas, Niederriedersdorf angeführt keine preis Fleisch- und Wurstwaren 40157	„Gasthof „Zum Sirich“ mit Fleischerei, Am Markt 40159	Karl Elsner Konfektionshaus Nicolaisstraße 8 / Fernspr. 2346 40124
Karl Genauf Lebensmittel und Kolonialwaren, Dorfstr. 3 40408	Arthur Katschber , Bäckerei, Konditorei und Weinstube / Hauptstraße 173 40402	Karl Wolf, Friseur Jägerhaus empfiehlt sich der Arbeiterschaft 40154	Johannes Renzsch Spirituosen, Weine, Liköre 40153	E. LIEBE, FLEISCHEREI Außere Zittauer Straße 14 40127
Bäckerei Willy Gulenberger Dorfstraße 4 40407	Carl Staudtner Rind- und Schweinefleischerei Zittauer Straße 221 40429	Taubenheim Hermann Richter Feine Fleisch- und Wurstwaren (Elektr. Fleisch) / Taubenheim Nr. 124 b 40401	NEUGERSDORF „Röglers Saal“ , Georgswälder Straße 11, empfiehlt der organisierten Arbeiter- schaft seine Lokalitäten 40150	Emil Flehiger , Bau- und Möbelfacherei Außere Zittauer Straße 15 40128
Restaurant „Amiegrund“ Kanal der organisierten Arbeiter Amiegrund Nr. 14 40408	W. M. Runzel Hermann-Ort-Str. 15 Eisenwaren, Werk- zeuge, Haus- und Küchengeräte 40430	Max Hauptmann , Taubenheim Nr. 7 Drogen und Kolonialwaren 40423	„Röglers Saal“ , Georgswälder Straße 11, empfiehlt der organisierten Arbeiter- schaft seine Lokalitäten 40150	S. vorw. Frankler , Rillergasse 6 Manufakturwaren, Reize, Parfümwaren 40129
Emil Müller, Malermeister Zimmer- und Dekorationsmalerei Spezialgeschäft für Farben, Lacke, Pinsel usw. 40415	Klara Richter Kolonialwaren Zigaretten, Zigarillen Hermann-Ort-Str. 7 40431	Guido Mäder Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 40423	„Röglers Saal“ , Georgswälder Straße 11, empfiehlt der organisierten Arbeiter- schaft seine Lokalitäten 40150	Reinh. Wäsche , Außere Zittauer Str. 3 Fahrräder u. Nähmasch., Ersatzteile, Reparatur 40130
Richard Koch, Friseurgeschäft Kleiststraße 15 40204	SEIFENHENSERDORF Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt RICHARD FRANZE , Nr. 193 40137	Erich Haufe Brot- und Feinbäckerei 40421	Feinste Tafel- und Leicht- sowie qualitativ besten Bienenhonig, E. Wagner, Goethestraße 8 40138	Karl Böhm , Neumarkt 1 Bäckereien, Gardinen, Wäsche 40131
Emil Müller, Malermeister Zimmer- und Dekorationsmalerei Spezialgeschäft für Farben, Lacke, Pinsel usw. 40415	Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Fritz Franke , Rumburger Str. 397 40133	Rob. Horack Schuhmachereiv 40273	Bierhalle „Stadt Zittau“ , Georgswälder Straße 2, empfiehlt der Arbeiterschaft seine Lokalitäten 40150	Linda Koban , Lebensmittel Kleiststraße 8 40138
DOHNA Richard Koch, Friseurgeschäft Kleiststraße 15 40204	Hermann Stolle , Nr. 146 Schuhmacherei und Schuhlager 40114	Dr. Horack Schuhmachereiv 40273	G. Ju. Röhlke , Blumenstr. 1, gr. Spezialhaus Lernen-, Herren- u. Kinderbekleid. Mod. Stoffe, Anfertigung nach Maß. Größtes modernes Stofflager, dankbar billige Preise 40119	Reichelt's Tabakwaren Zittauer Straße 7 40297
KAMENZ Restaurant Schloßberg Zustellrestaurant des RZD / Schloßberg 6 40433	KURT DIESSNER , Hauptstraße 511 Schallwaren und Damenkonfektion 40416	Erich Haufe Brot- und Feinbäckerei 40421	„Röglers Saal“ , Georgswälder Straße 11, empfiehlt der organisierten Arbeiter- schaft seine Lokalitäten 40150	Oliva's Schuhwaren Bautzener Straße, Ecke Spurgasse 1 40428
Schuhwaren Reparaturwerkstatt Leo Sieber, Kaiserstr. M. H. IV 40434	Guido Jurt Nachf. Joh. H. Jurt Eisenwaren / Werkzeug / Haus- und Küchengeräte / Nr. 603 40417	Rob. Horack Schuhmachereiv 40273	„Röglers Saal“ , Georgswälder Straße 11, empfiehlt der organisierten Arbeiter- schaft seine Lokalitäten 40150	ADOLF VÖLKEL , Neuer Bach Kolonialwaren / Zigaretten / Tabak 40087
Kolonialwaren, Molkereiprodukte Fleisch- und Wurstwaren R. Thomische / Kaiserstr. 40435	Möbelzentrale Nähmaschinen / Fahrräder Musikwaren O. RUDOLPH , Nr. 550 40418	Fleischer Friedr. Rothe Rascha 40425	„Röglers Saal“ , Georgswälder Straße 11, empfiehlt der organisierten Arbeiter- schaft seine Lokalitäten 40150	Erwin Schwär , Nr. 115 Textil-, Strumpf- u. Wollwaren Arbeiterbekleidung 40424
Zigarettenhaus Synagoge Weißstraße 8 Große Auswahl in Prager- und 40436	Bernhard Sieber , Selten, Haus- und Küchengeräte zu bekannt. Preisen Leuznerstraße 794 40430	Max Weigel Bäckerei u. Café Kamenzer Str. 11 40292	„Röglers Saal“ , Georgswälder Straße 11, empfiehlt der organisierten Arbeiter- schaft seine Lokalitäten 40150	Willy Bierreiter , Lebensmittel und Ordnungs- u. Bau-Objekte 40423
Trinkt Bier der Kamenzer Brauerei 40437	BAUTZEN Neue u. gebrauchte Möbel / Polster- waren / Herren- u. Damenbekleidung Schuhwaren / F. Wenzel, Löhstraße 11 798 14	O. R. Schulz , Kirchstraße 2 Fahrräder, Nähmaschinen 40294	„Röglers Saal“ , Georgswälder Straße 11, empfiehlt der organisierten Arbeiter- schaft seine Lokalitäten 40150	Joh. W. Bräuer , Neue Straße 101 40426
	Martha u. Alfred Kocher , Rornmarkt 16 Tabak, Zigaretten, Zigarillen, Schreibwaren 40289	Heinr. Brandt , Bahnhofstraße 10 Bäckerei und Café 40420	„Röglers Saal“ , Georgswälder Straße 11, empfiehlt der organisierten Arbeiter- schaft seine Lokalitäten 40150	Paul Fiebig Kolonial- und Wollwaren Nr. 54 40422

SLUB
Wir führen Wissen.

FREITAL-POTSCHAPPEL

Uhren- und Goldwaren
Gerhard Nitsche
Untere Dresdener Straße 81

Kreuz-Drogerie
Finken-Weg, Untere Dresdener Straße 112

Vorteilhafte Einkaufsquelle
sämtlicher Herren-Artikel, Filz- u. Pelzwaren
Bruno Körper
Untere Dresdener Straße 108

Waren, Haus- u. Rädergeräte
Kouls Röhler, Dresdener Straße 62

Decorative / Möbel / Bildern
D. Pöschner, Bütenbergstraße 1

Kolonialwaren
Bruno Schubert, Schul- u. Stadtplatz 1

Zigarren / Zigaretten / Tabak
Willy Rengel, Köppler Straße

Weine / Spirituosen / Kolonialwaren
D. Hoberg & Sohn, Untere Dresdener Straße

Brot- und Feinbäckerei
A. Schickel, Schulstraße 2

Zigarren / Zigaretten
Albin Gläßer
Untere Dresdener Straße 108

Pelze, Herren-Artikel, Schirme
Helene Fischer, Am Markt 1

Gute Schuhwaren
Ed. Schuh-Verein, Zim. Markt 7

Reifen- und Schleiße
Spezialgeschäft D. Richter
Untere Dresdener Straße 76

Manufaktur- und Möbelwaren
Carl Paul
Untere Dresdener Straße 36

Fische / Feinkost / Konserven
Oskar Hübner
Untere Dresdener Straße 46 / Telefon 363

Tapiserie, Web- u. Wollwaren
M. Philipp, Am Markt

Blumenhaus Spittel
Untere Dresdener Straße 90

Tapiserie und Dekorartikel
Galanterie-, Spiel- u. Erdenwaren
G. Bold, Untere Dresdener Straße 66

Duch- und Papierhandlung
Eduard Wilhelm, Brante Markt, Markt 3

Glas / Porzellan / Bilderrahmen
Julius Jakob, Untere Dresdener Straße 109

Kolonialwaren und Delikatessen
G. Maria, Untere Dresdener Str. 89

Leder / Felle / Därme
Julius Arnold
Untere Dresdener Straße 94

Blumenbinderlei
D. Zapp, Untere Dresdener Straße 94

Zigarren-Spezialgeschäft
Danz Straße, Untere Dresdener Straße 86

Bücher / Zeilen / Postmaterial
Wassilj, Seilerlei
Dresdener, Untere Dresdener Straße 107

Damenhüte / Wetterkappen
Geschw. Wansky
Untere Dresdener Straße 108

Seifen / Parfümerien
M. Berg
Untere Dresdener Straße 104

Zigarren / Zigaretten
Karl Zienchang, Untere Dresdener Str. 112

Fleisch- u. Wurstwaren
Hermann Wagner
Untere Dresdener Straße 27

Uhren / Goldwaren
Alfred Gläßer
Untere Dresdener Straße 108

Albin Forke
Fahrräder / Nähmaschinen
Dringmaschinen / Grammophone
Untere Dresdener Straße 87

Damen- und Kinderhüte
Dreißig & Fischer, Untere Dresdener Str. 83

Kolonialwaren
H. Günz, Untere Dresdener Straße 30

Otto Silbermann * Kolonialwaren
Spezialgeschäft: Untere Dresdener Str. 12

Oberländer
Zertifikats-Haus Seeliger
früher G. Heberlein
Göhrner Str. Untere Dresdener Straße 86

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
F. Bürger, Untere Dresdener Straße 41

Herren-Mode-Haus Hnulik
(gegenüber der Hofmühle)
Konfektion / Herrenartikel / Tuche
5% Rabatt

Fuhrmann's Residenz-Bazar
Am Markt 8
Haus- und Küchengeräte
Schokoladen-Konsum

FREITAL-DOHLEN

Das gute Döhlener Bier
Bruno Claus
Feine Fleisch- u. Wurstwaren
Ob. Dresdener Str. 21

Central-Apothek, Dresdener Straße 119
Allg. Pathie - Mundapathie - Biochemie
Anterstützung sämtlicher Krankheitsfälle

Streichst Du was mit Farbe an
kauf sie nur bei
UHELMANN

Fisch- und Fruchthandlung
ZIMMERMANN & MILDNER
Untere Dresdener Straße 120, Tel. 683

Holz-, Kohlen- und Brikett-
handlung von Selma König
Untere Dresdener Straße 114

Curt Starke
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Hauptstraße 81

Döhlener Hol
Zur roten Schänke
Versammlungsort der Arbeiters-
schaft von Freital

Martin Kunze
Hauptstraße 17, empfiehlt seine
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Bruno Thömel
Bäckerlei und Konditorei
Schachtstraße 2

Helene Seifert
Grünwaren und Delikatessen
Schachtstraße 4

Musikhaus H. A. Pöhlmann
Musikinstrumente aller Art
Untere Dresdener Straße 129

FREITAL-DEUBEN

Richard Mohr
an der Weißeritz 5
Fleisch-
und Wurstwaren

Meierei-Benossenschaft Freital
Täglich frische Milch / Butter / Käse / Eier
Großhandel / Kleinhandel

Freitaler Mollerlei Dr. Meißner, Mühlstr. 3
Täglich frische Mollerleibprodukte

Me-Schu-We Freital II
Schuhwarenlager sowie alle Reparaturen
einschließlich Rubber-Reparatur

H. Brühl, Körnerstraße 4
Bettfedernhandlung u. Dampfreinigung
Telefon 818

COSWIG

Molkerei Coswig / Inhaber: Benno Kleber
Täglich frische Milch, Butter und sämtliche
Molkereiprodukte - Tel. 405

Bäckerei Karl Teuber
Moritzburger Straße 27

Kolonialwaren, Spirituosen, Brantweinschank
M. BURKHARDT, Moritzburger Straße 49

Spezialgeschäft für Herren- u. Knaben-
Dressierung, Johannes-Dress, Dampfbad

FREITAL-BIRKIGT

Weymanns Restaurant, Coschuler
Straße 12, empfiehlt seine Verzei- und
Gesellschaftsraum

Dampfbäder Bruno Derich
E.-Kupfer Straße 36

GIETERSEE
Möbel- / Holzwaren / Musikinstrumente
Reparaturgeschäft - Josef Garenel
Dresdener Straße 21

Bäckerlei und Konditorei
Kurt Pöschel, Bismarckstr. 2, Tel. 4523

Franz Hauptmann, Kolonialwaren, Tabak,
Zigarren, Spez., Röstkaffee, Potschappeler
Ecke Dresdener Straße

Drummetfabrik, Holz- und Kohlen-
handlung - Paul Schwarze
Dresdener Straße

Oswald Herm. Pietsch, Saarstraße 6
Kohlen- und Kartoffelhandlung

Elisabeth-Drogerie, Rottorauer Str. 14
Drogen / Farben / Güterwaren

Max Nitzsche
Textil- u. Modewaren
Winklerstraße 4

COSSMANNSDORF

Paul Mühlbach, Hauptstr. 12
Fleisch- und Wurstwaren

Gasthof zum Rabenauer Grunde
Zim. Freital 367
Delicte Biergaststätte / Bestrafung
Miere und Weine / Küche von Karl
Kleiner Gesellschaftsraum / Bundes-
feierabend / Schöner Garten
Hermann Linke u. Frau

Bäckerlei und Konditorei
Rudolf Kunze, Otto-Körner-Str. 6

Paul Bretschneider, Kirchweg 1
Fleisch- und Wurstwaren

THARANDT

Paul Wenzel, Tharandt
Lebensmittel / 6 Proz. Rabatt
Wildrufer Straße 34

FREITAL-ZUCKERODE

Holz, Kohlen, Brikette
und Baumaterialien
Richard Müller
Burkwardstr., am Bahnhof / Tel. 108

Zigarren-, Zigaretten- und Tabakhaus
Richard Anacker
Wildrufer Straße 180

Feine Fleisch- u. Wurstwaren
empfiehlt Max Klögel, Wildrufer Str. 1 u

FREIBERG

Das gute Riebeck-Bier
Schokolade, Kakao / Paul Köhn
Obermarkt 10 / Herdenstraße 3

JOHANNES KNOPF
Weingasse 2
Glas, Porzellan, Stielgut, Stahlwaren

Möbel- und Polsterwaren in solider,
preiswerter Ausführung stets im Lager
G. Trinka, Tapetenmeister, Burgstraße 24

Möbel- u. Sarglager
Günther & Sohn
Bertholdsdorfer Straße 10

Kleiderstoffe
Wäsche / Linoleum
Louis Mehner

LAUSSNITZ
„Luthereiche“
Verkehrsort der Arbeiterschaft

Max Riemer
Materialwaren
32a

OTTENDORF-OKRILLA
Hermann Krüger, Kolonialwaren
Radeburger Straße 27

E. Großmann, Kolonialwaren
Werte-Güterside 1

O. König, Wertschützstraße 3
Möbel / Gardinen / Polster- und Lederwaren

E. Warsche, Radeburger Straße
Fahrradhandl., Nähmaschinen / 18 Monate Zim.

Schwarzes Roß
Jeden Sonntag
feine Ballmusik

DRESDEN LEUBEN
Feine Fleisch- u. Wurstwaren
Max Starke, Sternstraße 30

BISCHOWSWERDA

Modewaren - Konfektion
PAUL SEIDEL, Am Markt 21

Gehr. Biesold, Fahrräder, Raddruck-
geräte, Zubehör, Reparaturwerkstatt

Schuhhaus Max Brückner
Behnhoferstraße 6 / Schuhwaren für
Arbeit, Sport, Straße u. Gesellschaft

Steh-
Liege-
Kunst-
Rubei
mit
Bismarckstr. 4
Färben
Reinigen
Ausbügeln

Hiltscha-Kneschke, Putzgeschäft
Stets Neuheiten - Treuepreise

Schuhhaus Oskar Kind
S. Brodemann / Spielwaren, Haus-
und Küchengeräte / Dresdener Straße 8

Musikhaus Paul Biesold
Altmarkt

Fahrräder, Nähmaschinen, Reparatur
Martin Schreier, Schmiedegasse 2

Schuhwarenhaus Erich Hornuf
Markt 28

Möbelhaus R. Fröhlich
Neumarkt

Rudolf Lummer, Milch- und Butter-
handlung, Kommerz Straße 18

Kammer-Lichtspiele
Kornetz und Dischowsberda
Jeden Dienstag und Freitag neuer Spielplan

Emil Weidauer, Damenputz / Pelz-
waren / Handarbeiten / Behnhofer 7

Ludwig Resch
Uhren, Goldwaren,
Ausgekl.
Bismarckstr. 12

Fleisch- und
Wurstwaren
ALFRED MÜLLER
Neumarktstraße 11

Herm. Loranschik
Lebensmittel,
Wild- und Geflügel
Dresdener Straße 14

Gasthof
Z. neuen Anbau
Jd. Sonnt. 8 Uhr Ball
H. vew. Hau-
Hauptstr. 9

Feinbäckerei, Konditorei und
Café Erich Köhler
Bismarckstraße 7

ff. Fleisch- und Wurstwaren
Paul Frenzel
Bahnhofstraße 9

GLASHÜTTE

Gasthof und Ballsaal „Zur Sonne“
A. Mühl-
Mühl-
M. Brückelt, Friseur
Fährhandlung und Reparatur

Fleischerei R. Meinhold
Hauptstraße 38

Zigarrenhaus „Hubertus“
Inh. M. Hilberg, Hauptstr. 2

WEINBOHLA

H. Pomper
Haus- und Küchengeräte
Bahnhofstraße 7

Kolonialwaren / Drogen / Farben / Tabakwaren
Ang. Wilso Nachf., Inh. Karl Gahl, Hauptstr. 73

Mittel-Gasthof und Fleischerei
hält sich bestens zur Rückkehr empfohlen

Richard Birsch, 19 m. Weib-, Woll-
und Schnittwaren, Konfektion und
Maßschneiderlei

Paul Hante, Nr. 31
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Erwin Heinrich, Demitz 3b
Bäckerlei und Zwickbäckfabrikation

Martin Hertler
Fleisch- und Wurstwaren, Demitz 31

Martin Riesehei
Demitz 22 -
Lebensmittel

Paul Holtsch
Café - Konditorei
Bahnhofstr. 12d

Paul Hahn, Nr. 12d
Anfertigung v. Vereinszeichen, Dipl. u. a. Pappen

LAUSA in Sa.

Max Cödel, Fabrikation feiner
Fleisch- und Wurstwaren mit elektr.
Betrieb v. Aufgebäckern - Stadt 18

NEUKIRCH / LAUSITZ

Otto Schöntlich, Lebensmittelgeschäft
Zw. und Griebelstraße

Verthold's Schmalwirtschaf
Zim. der Zuchtstraße

Eina Wefer, Dresdener Straße
Küchen- und Waschküche

Gasthof zum Erdgericht
Kampffeldstr. u. Griebelstr., Dresdener Str.

Carl Schöffig, Dresdener Straße
Kolonialwaren, Tabak und Zigarren

M. SCHRAMM
Uhren, Gold- und Silberwaren
Reparaturen unter Garantie
Hauptstraße

Nähmaschinen und Konfektionswaren
Friedr. Wolf, Bismarckstr.

Wolfram Seifert's Fabrik
Manufaktur-, Web-, Stoff- u. Seidenwaren
Hauptstraße 67

A. GLATTE
Damen-, Herren- und
Kinder-Garderobe
Hauptstraße

Walter C. Günter
Drogen, Holz-
u. Metallwaren,
Gehäuses-
u. Optikwaren

Arthur Schulze, Kohlenhandlung
Gartenstraße 23

Walter Wefer, Götter u. Tische
Kleiner, Zwickauer, Götter-
u. Hauptstraße 93

Ernst Bittner
Einziges Spezialgeschäft in Hüten, Mänteln
und Pelzwaren
Hauptstraße 68

HEIDENAU
Gasthaus Lindenhof, Götterbahnstraße 24
Lutheraustr., Freitag, Sonntag, Sonntag
Unterhaltungsmusik

E. Pavel | Walter Kaschner
Damensalon | Herrensalon

Bubikopi-Schnitt und -Pflege
Teichstraße 2

Friedrich Schön, Tabakwaren
Pirnaer Straße 35

Gustav Köhler Nachf., Götterbahnstraße 20
Textilwaren, Konfektion

Paul Steber, (Inh. Hedwig vew. Sauer)
Königsstraße 36
Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Robert Hühnohen
Möbel und Polsterwaren
Dresdener Straße 12

Gasthaus Reichskrone
Verkehrsort / Dresdener Straße 89

Paul Leopold, Dresdener Straße 4
Haus- und Küchengeräte
Galanterie- und Kurzwaren

ff. Fleisch- und Wurstwaren
Otto Staudt, Mühlenstr. 1-3, Tel. 71

Bäckerlei, Konditorei, Café
Täglich frische Waren aller Art
Geöffnet bis 1 Uhr nachts
Ewald Bonak u. Frau, Griebelstr. 41

Schützenhaus Weidenau
jeden Freitag und Sonntag
feiner Ball

Bierhandlung
H. Großpietzsch & Sohn
Hauptstraße 53

Rudolf Stöcker, Pirnaer, Ecke Alberts
Musikwaren aller Art, Gold- und
Silberwaren, Reparaturen

Kolonialwaren - Lebensmittel
Martha Ehardt, Götterbahnstraße 23

Schuhzentrale Weidenau
Königsstraße
Billigste Bezugsquelle am Platz

Fahrräder - Nähmaschinen
Paul Milder, Götterbahnstraße 12

Herren- und Damenfrisier
Oswald Linke, Albertstraße 1

PIRNA

Textilwaren aller Art
kauft man gut und preiswert beim
Genossen Bruno Gleisberg
Weissenhausstraße 14

KLOTZSCHE

Georg Groß
Kohlen u.
Futter-
mittel

Adolf Stark
Kb. gebrücker Str. 36
Kaffeebrennerei,
Kolonialwaren,
Zigarren-
Spezialgeschäft

JOHANNITZ
Jon. Osk. Meridians raße 2
Reparatur - u. -arbeit

Ein reformistisches Dokument

Kampf in der Zigarrenindustrie

Wir haben bereits vor kurzem davon berichtet, daß die Unternehmer in der Zigarrenindustrie ihren Besitzanspruch auf die Ausbeutung angeknüpft haben. Die Ursache zu dem drohenden Konflikt ist der Zigarrenarbeiterstreik in Leipzig. Dort haben die Sortierer, Risten- und Fertigmacher bei Hugo Salsche und Albert Thattmann, Fernheim und Schmidt vor 3 Wochen die Arbeit niedergelegt, weil ihnen von Seiten der Unternehmer auf ihre Forderung nach Lohnerhöhung mit folgenden Worten geantwortet wurde:

„Wenn es bei den bisher gezahlten Löhnen nicht paßt, der kann ja gehen.“

Dieser Aufforderung sind die Sortierer, Ristenmacher und Fertigmacher nachgegeben und haben die Arbeit niedergelegt. Der Reichsverband der deutschen Zigarrenindustrie hat sich nun mit den betroffenen Betrieben solidarisch erklärt und für die Fertigungsgruppe Sachfen die Ausspecker angeordnet. Der Tabakarbeiterverband, der seine Mitglieder in einem Rundschreiben von der Sachlage informiert, nimmt in dieser Information mit folgenden Worten zur Lage Stellung:

Kollegen und Kolleginnen!

Bemüht in allen Orten die Ruhe, laßt euch nicht zu Streikprozeduren! Arbeitet während der Rindigungszeit ruhig, also man nicht gesehen wäre. Wenn der RDZ deshalb, weil in Leipzig 180 Sortierer in einen Streik eingetreten sind, den wir nicht billigen, uns die gesamte Kollegenschaft auf die Straße werfen will, so können wir das nicht ändern, aber dieser Kollegenschaft, die unschuldig aus den Betrieben geworfen wird, der wird der organisatorische Schutz gewährt werden. Kaltes Blut zu behalten, ist jetzt die oberste Parole! An keinem Ort darf die Kollegenschaft so handeln, daß sie die Rindigung mit der sofortigen Arbeitsniederlegung beantwortet. Damit würden wir uns uns Unrecht tun. Wir haben bis zur letzten Minute den Kampf der Leipziger Sortierer zu verhindern gesucht, uns ist kein Vorwurf zu machen. Wenn man uns deshalb aber unschuldige Kollegen und Kolleginnen auf die Straße wirft, werden wir zu dieser Kollegenschaft stehen. Ruht die Zeit zur Agitation! Beantwortet diesen Streik des RDZ mit zahlreichen Mitgliedsaufnahmen, dann wird alles noch gut ausgehen.

Dresden, 11. Oktober 1927.

gez. Richard Getloff, Gauleiter, Dresden.

Eine reformistische Glanzleistung, wie sie einzig dasteht. „Bemüht die Ruhe“, „Kaltes Blut behalten, die Parole“, „Wir haben bis zur letzten Minute den Kampf zu verhindern gesucht“, „Als wenn nichts geschehen wäre“.

So nimmt eine freigewerkschaftliche Organisation zu diesem furchtbaren Unternehmerrangriff Stellung. So stellt sich die Gauleitung des Tabakarbeiterverbandes zu dem Kampf der Leipziger Zigarrenarbeiter, die mit ihren Hundelöhnen nicht mehr auskommen in der Lage sind und die Provisionen der Unternehmer in der einzig richtigen Weise beantworteten.

Wagheits dieses reformistischen Dokuments braucht sich die organisierte Arbeiterkraft wirklich nicht zu wundern, wenn das Unternehmertum, das seine Pappenhäuser kennt, in immer frecherer Weise auftritt. Die Zigarrenarbeiter und mit ihnen alle im Tabakarbeiterverband organisierten Kollegen und Kolleginnen sollten endlich dafür sorgen, daß solchen Reformisten das Handwerk gelegt und die Organisation wieder mit dem Feuer des Klassenkampfes erfüllt wird.

Wo bleiben die Beiträge der Arbeitslosenversicherung?

Die neue Arbeitslosenversicherung umfaßt einen gewaltigen Teilnehmertum. Die gesamte werktätige Bevölkerung ist nunmehr gezwungen, von ihrem fargen Lohn jede Woche Beiträge an die neue Reichsanstalt der Arbeitslosenversicherung abzugeben. Die Endsumme macht einen Viertelmilliardenbeitrag aus, die trotz der großen Mühe, die sich der bürokratische Apparat gibt, von diesem nicht allein aufgebracht werden kann. Für diese Viertelmilliardenbeiträge sind aber Viehhäber genug vorhanden. Es sind die Kapitalisten, die für die Industrie, es sind die Großgrundbesitzer, die für die Landwirtschaft, und es sind sonst noch genügend Stellen, die von diesen Millionen etwas haben möchten.

Erinnert sei daran, daß diese Vergebung von Millionen Krediten aus den Geldmitteln der Versicherungsbeiträge keine Neuverschuldung ist. Bereits vor dem Kriege bildete der Fonds der Sozialversicherung eine begehrenswerte Kreditquelle. Die Industrie und die Landwirtschaft erhielten zu einem außerordentlich niedrigen Zinssatz für viele Goldmilliarden Kredite. Dieser Betrag von zwei Milliarden hat niemals den Weg in die

Vor Rüttner's Toren

(Arbeiterkorrespondenz)

„Arbeiterstimme!“ — So erkante es eines Nachmittags vor den Toren des Allgewaltigen Rüttner! „Mal eine her!“ — So hört man es von Mann und Frau, die stehen bleiben; sie laufen und lachen, was „Drinne“ hebt und unter „Aha“-Rufen ziehen sie ab, heimwärts, und lesen das, was die „Stimme“ brachte aus der „Spinne“, 22 Uhr, wiederum hört man: „Arbeiterstimme“, und reichend geht sie ab; haben sie es doch schon im Betrieb gehört, daß am Kinderfest Unlaubliches geschehen sei, und nun bringt es, wie immer, die Arbeiterstimme! Fünfen weniger Minuten war sie verstrichen, und der Zeitungsmann steht wieder heimwärts. Einige Stunden später, irgendwo in einer Proletenwohnung — der Weder schlägt an, und der Zeitungsmann steigt aus dem Bett, um gar bald bepackt mit Zeitungspapeten wieder des Weges zu ziehen, zur „Spinne“ hin, den er so oft schon gegangen ist vor Jahren, vor der „Kommunistenüberlegung“. Beim Lampenschein steht er da, kein Wort verlierend, denn alle wissen es, und all die Proleten, „Stechfragen“ wie „Schalproleten“, greifen zu und suchen nach dem Rüttnerischen Artikel.

Wiewiel der Meinungen und Gefinnungen gab es da zu hören! „Schad der Feiertag gar nicht, mögen sie ja so...!“ — „Da hamste die „Treiteischen“ aber mal durch die Sche... be gezogen!“ — „Wenn sie nur auch der „Alte“ lieft, das ist die Hauptsache!“ — „Wir mechten dem Brandmeister eine mitnehmen, daß er seine Lette mal richtig „abwäpft!“ — „Recht so, ihr Kommunisten, noch viel mehr müßt ihr bringen!“

Am folgenden Tag im Betrieb, die Zeitung geht von Hand zu Hand, alle wissen es, was und wer es ist, wo wir nur andeuteten, und ein lebhaftes Kommen und Gehen steht ein, wo man in aller Ruhe und Gemütlichkeit „lügen“

Kassen der Sozialversicherung mehr zurückgefunden. Zwar haben die Unternehmer mit Hilfe dieser Kredite, besonders im Kriege, riesige Geschäfte gemacht. In der Inflation jedoch trat eine Entwertung der Kreditbeiträge ein, und die Zurückzahlung, soweit sie überhaupt erfolgte, wurde nicht in den erhaltenen Geldwerten geleistet, sondern in wertloser Papiermark. Also rund 2000 Goldmilliarden Mark, zusammengespart aus den Versicherungsbeiträgen der Arbeiter, sind in die Taschen der Kapitalisten zurückgefallen.

Kuerdings hat das Reichsversicherungsamt eine neue Runderkennung an die Landesversicherungsanstalten herausgegeben. Es wurde betont, daß infolge der Beitragsrückzahlung, die angeblich zuerst deswegen vorgenommen wurde, weil nicht genügend Mittel zur Zahlung der Versicherung vorhanden sind, dazu geführt hat, daß erhebliche Ueberschüsse vorhanden sind. Diese Gelder des Reichsversicherungsamtes sollen jetzt wiederum in Form von Darlehen der Industrie und der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Vorgezeichnet ist ein ganz niedriger Zinssatz.

Aber auch die privaten Wohlfahrtsstellen werden mit Zuschüssen bedacht. Die Vaterländischen Frauenvereine und andere Stellen, die ja stets mit besonderer Begeisterung sich monarchistisch betätigen und arbeiterfeindlich eingestellt sind, sollen aus den Mitteln des Versicherungsamtes weitgehendst unterstützt werden.

Diese Tatsachen erfordern die erhöhte Aufmerksamkeit aller Arbeiter und ihrer Vertreter. Die neue Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung wird in genau so freigiebiger Weise die von den Arbeitern aufgebrachteten Summen dem Unternehmertum wieder zur Verfügung stellen und so dazu beitragen, daß diese Kreise größere Gewinne auf Kosten der Arbeiter machen. Nicht zuletzt ist die Gefahr vorhanden, daß wie eingangs aufgezeigt wird, durch alle möglichen Manöver die Gelder überhaupt verlorengehen und die notwendigen Mittel zur Unterhaltung der Arbeiter nicht vorhanden sind. Das wird dadurch zum Ausdruck kommen, daß man überall dort, wo nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz die Möglichkeit gegeben wäre, den Erwerbslosen besondere Zuwendungen zukommen zu lassen, diese mit dem Hinweis darauf, daß keine Mittel vorhanden sind, abgewiesen werden.

Indem wir die Aufmerksamkeit der Arbeiter auf diese Entwicklung lenken, zeigen wir damit gleichzeitig, wie arbeiterfeindlich die Versicherung auch in dieser Hinsicht ist.

und dabei lesen kann! Wie oft die es: „Gib mir so mal, ich bring dir so viel wieder!“ Und eine Stimme auf dem Hofe war zu hören: „Den „Adligen“ müssen sie mal eens anhängen, der die Leute kontrollieren will, um sich einen Namen zu machen!“ Darau soll Herr Rüttner zu dem Anfinnen des „Adligen“ bejagt haben!

„No, was durch die Arbeiter fortgeht, ist ganz minimal, aber was „Lorweise“ abgeht, das ist mit nicht egal!“

Vielleicht will der adlige Herr noch jeden Arbeiter aufs Blut unterjochen lassen, ob „blaues“ Blut durch die Adern fließt.

Was ergibt sich aus all diesem? Zweifellos ein Erfolg, nicht wegen des Verkaufs von einigen Sunden Arbeiterstimmen, sondern daß es überhaupt möglich war, dieselbe in so großer Anzahl in den Betrieb Rüttner hineinzubringen, auf daß sie werden und aufklären für die „Rote Front“. Es ist Pflicht jedes Arbeiters, mitzuarbeiten, zu schreiben aus Rüttners Betrieb über alle Vor-Kommisse und die Leute an den Pfänger zu stellen, die sich als „Herren“ ausspielen und in dem Arbeiter nur das „Arbeitsvieh“ sehen; denn noch vieles ist „oberfaul“ bei Rüttner! Es gilt für jeden, Hand- wie Kopfarbeiter in der „Spinne“, sich einzureihen in die Front der revolutionären Partei, in die KPD, und gemeinsam zu marschieren dem einzigen Ziele zu:

Sturz des kapitalistischen Staates, Aufbau des Arbeiterstaates!

Ihr Arbeiter aus Rüttner's Betrieb, kämpft mit um ein menschenwürdiges Dasein!

Leb die Arbeiterstimme!

Die Gewerkschaften der USSR und das 10jährige Oktoberjubiläum

Am 10. Oktober trat der Zentrale Gewerkschaftsrat der SU in Moskau zu einer ordentlichen Versammlung zusammen. Ein umfangreiches Referat über den Stand der Gewerkschaftsarbeit hielt der Sekretär des Gewerkschaftsrates, Gen. Pogadom.

Die Hauptstrichungslinien der Tätigkeit unserer Gewerkschaften — führte Genosse Pogadom aus — war die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter. Auf diesem Gebiet haben wir unbestrittene Erfolge erzielt. Während der letzten Jahre sind die Löhne im harten Steigen begriffen. So ist z. B. der Durchschnittsmonatslohn von 39,96 Rubel im Jahre 1923/24 auf 63,50 im Jahre 1926/27 gestiegen. Im Laufe des letzten Jahres ist eine 12prozentige Steigerung des durchschnittlichen Monatslohnes zu verzeichnen. Für das Jahr 1927/28 ist eine weitere 12 bis 13prozentige Lohnsteigerung zu erwarten. Laut Haushaltungsindeks, der auch Mietzins- und Kommunalabgaben einbezieht, beträgt heute der Arbeitslohn in der USSR durchschnittlich 116 bis 117 Prozent der Vorkriegszeit.

Im engeren Zusammenhang mit dem Arbeitslohn steht die Produktion der Arbeit; in den verflochtenen Jahren blieb ihr Wachstum hinter der Lohnsteigerung zurück. Im letzten Jahre ist das Verhältnis bereits ein normaleres, da die Arbeitsproduktivität ebenfalls um 12,7 Prozent gestiegen ist.

Die Arbeitslosigkeit war Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der Gewerkschaften. Es wurden spezielle Maßnahmen zu ihrem Studium ergriffen, und es stellte sich heraus, daß in der Hauptsache diese latente Arbeitslosigkeit Charakter trägt. Die Zahl der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder ist in letzter Zeit um circa 5 Prozent zurückgegangen.

Eine ganze Reihe von Errungenschaften ist auf dem Gebiet der Kulturarbeit zu verzeichnen: Das Klubnetz zählt 1 164 000 Mitglieder, die Zahl der Klubs ist auf 2600 gestiegen, die Zahl der Roten Ecken auf 27 723.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Neugersdorf

Versammlungen:
Neugersdorf Donnerstag den 27. Oktober 19.30 Uhr im Restaurant Ruhbaum.
Seifersdorf Freitag den 28. Oktober 17.30 Uhr im Restaurant Kanone.

Werk geht und der Zement ist in die Magazine gelangt. Was dann? Wo sind die Märkte, der Absatz? Die existieren doch nicht. Früher beließten wir hauptsächlich den ausländischen Markt. Aber jetzt? Baulätigkeit? Es wird doch nichts gebaut und kann auch nicht gebaut werden — weil es weder Kapital und produktive Kräfte gibt. Man hat hier einen Riesenfarm geschlossen, — das muß man zugeben. Aber Kräfte haben Sie keine, Erfahrungen fehlen, Mittel für schülerische Arbeit gibt es nicht, und kann es auch nicht geben, weil es kein Privatkapital gibt und keine Privatunternehmungen. Auf einem nationalisierten Gaul kann man nicht mehr kommen. Ob man will oder nicht, man muß sich an die Fremden wenden.

Ingenieur Kleist hörte kalt und ernst zu, rauchte seine Zigarette, ließ sich in keine Diskussion ein, sondern sagte kurz und mit Nachdruck:

— Ich bin nicht hergekommen, um hier Fragen der politischen Oekonomie und des allgemeinen Staats- und Wirtschaftssystems Russlands zu lösen. Ich habe eine bescheidene Aufgabe: bei der Fabrikleitung die Ausführung des Produktionsplanes für die allernächste Zeit zu fordern. Die Renovierungsarbeiten sind durch Schuld der Fabrikleitung unterbrochen worden.

Die Spezialisten sahen ihre Hände an und verrieten ihr Lächeln hinter einer höflichen Zuorkommenheit Ingenieur Kleist gegenüber.

— Die Fabrikleitung kann nichts dafür, German Germanowitsch; sie bekommt ihre Instruktionen vom Volkswirtschaftsrat. Wenden Sie sich direkt an diese Behörde.

Das waren neue Menschen, die vom Volkswirtschaftsrat geschickt waren. Aber diese Menschen trugen fest und sicher ihre Vergangenheit unter der Hülle der Loyalität in sich. Auch er trug die Vergangenheit in sich, aber sie war fern und tot; die Vergangenheit war im Feuer der Gegenwart verbrannt, und es war nur Asche von ihr zurückgeblieben. Zwischen ihm und diesen war keine Verständigung möglich. Und er sah, wie Menschen war keine unerwarteten Worten erschrocken und daß ihre Augen unter seinen unerwarteten Worten erschlossen und daß in ihrem Lächeln ein verheißerter Spott, Mißtrauen und Feigheit zu sehen war. Dieser merkwürdige Sonderling ist entweber zu schlau oder war. Dieser merkwürdige Sonderling ist entweber zu schlau oder er ist in panischer Angst vor den Bolschewiken verückt geworden.

Ingenieur Kleist ging in den Volkswirtschaftsrat und dort empfing man ihn voll Ehrerbietung und Liebenswürdigkeit, als ob er zu ihnen gehörte, und lächelte ebenso wie in der Fabrikleitung, rätselhaft, vieldeutig, mit goldenen Zähnen und scharfen Anspielungen in den Augen.

(Fortsetzung folgt)

ZEMENT

Aus dem Russischen übertragen von Olga Halpern

Copyright 1923 by Verlag für Literatur und Politik (Dr. Johannes Wertheim), Wieg, Berlin

(18. Fortsetzung)

— Ich wußte, Serjoscha, daß das nicht so einfach ausgehen wird. Hast du diese Gesichter gesehen, diese Stimmen gehört? ... Brüder, helfst, Juunger! ... Und die Würfel, und die Geigen, und das Kaffeehaus ... und die Auslagen, und die in Handlertum verandelte Revolution ... Und dieses... das ist alles daselbe, Serjoscha ...

— Ja, das ist daselbe, Wolja ... Man muß diese schreckliche Zeit überwinden ... wir müssen es, koste es, was es wolle. Sie schlief ein, seine Hand in ihrer, und er sah neben ihr, zählte sich nicht und sah sie aufmerksam, mit trauriger Liebe, bis zum Sonnenaufgange an.

IV
Sabotage

Im Werk ging nach Giebs Abreise eine fieberhafte Renovierungstätigkeit vor sich. Die zerfallenen Scheiben der Fenster und Dächer der Bauten waren noch nicht erneuert und in den Betonwänden klangen noch Lächer zwischen den herausgerissenen rostigen Eisengittern, aber im dämmrigen Innern, unter den Sternen der elektrischen Lampen, sähnte und trommelte schon das Echo von Hämmern und Bohren, vom Knirschen, Klirren und Schwingen des Metalls.

Es arbeiteten alle Arbeitskräfte, die im Umkreis aufzutreiben waren — 200 Menschen. Die Instandsetzung des rotierenden Ofens verlangte besondere Aufmerksamkeit. Man mußte die Stahlverkleidung umrieten und die innere feuerverstehtete erneuern. Man mußte neue kleine Metallteile für die Stampfmotoren, für die Mühle, für die Feder, für die komplizierten Verbindungsmechanismen gießen. Die Reservoire für den flüssigen Teig waren sehr beschädigt, dort mußten neue rotierende Rührhölzer hineingegeben und ganze Systeme von Röhren, phantastische, zylindrische Siebe und andere Bestandteile, gradig in Linie

und Zeichnung, aus Holz und Metall, umgetauscht und geändert werden. Am wenigsten gab es im elektromechanischen Werk in der Maschinenabteilung zu tun. Dort war Brnjsa. Dort lebte Brnjsa, dort lebten auch die Maschinen.

Menschen, blau vor Staub, arbeiteten emsig, trocken neben den Ofen herum, sprangen über verrostete Rohrrehe, über das Spingergesetz der Querbalken, über Treppen, Geländer, wie Spinnweben, nagten wie Ratten den hartgewordenen Schmutz in den Höhlen und Löchern ab, bohrten, schnitten, sägten Eisen und Kupfer, verwickelten sich in Drähnen, schimpften, fluchten, lachten, spudten Schmutz und erstickten vor Staub, vor Hitze, vor der plötzlichen, stürmischen Erschütterung durch die Arbeit.

Auf dem zweiten Verbindungswege ging die Arbeit ruhiger und stiller vor sich. Die Schienen wurden an verschiedenen Stellen ausgewechselt, die Habutte wurden gerichtet und die Wege von Steinen und Schutt gereinigt.

Das Werk stand staubig und verwöhnt wie in der Vergangenheit. Aber überall fühlte man schon seinen Atem und das erste Leben seiner Maschinen. In der mechanischen Abteilung sähnten und heulten schon ununterbrochen, Tag und Nacht, die Dieselmotoren.

Und jeden Tag kontrollierte Ingenieur Kleist streng und sachlich alle Arbeiten. Er war ganz weiß gefleidet (Kopf, Hute und Hut), und zum ersten Male suchte sein Gesicht von einem zu dem anderen Arbeiter, und er sah sie mit einem Blick, der so wie früher wimmelte alte Techniker und Arbeitsaufsicher um ihn herum, und ebenso wie früher gab er ihnen nachlässig und leise seine Befehle, mit dem Kopfe im Takt seiner Worte zuckend. Aber zu den Arbeitern war er schweigmalt und trocken wie früher und ging an ihnen gleichgültig, fremd und blind vorbei.

Giebs war für eine Woche verreckt und blieb einen ganzen Monat weg. Schon in der zweiten Woche seiner Abwesenheit ging die Arbeit nur mit Unterbrechungen vor sich, und zum Schluß stockte sie vollständig. Die Fabrikleitung hörte auf, die schon bewilligten Pläne zu unterbrechen, und die materiellen Ansprüche zu befriedigen. Im Volkswirtschaftsrat konnte man nichts mehr erreichen. Immer wieder hieß es — Industriebureau, Zementzentrale, Staatsplan ...

In der Fabrikleitung sprachen die eleganten, sauberen Spezialisten offen zu Ingenieur Kleist.

— Lassen Sie, German Germanowitsch, dies Phantastere. Das Werk kann nicht in Betrieb gefehrt werden, wissen Sie denn das nicht. Wozu braucht man denn eigentlich das Werk? Es ist doch lächerlich, German Germanowitsch. Nehmen wir an: das

Öffentliche Bekanntmachungen

Sitzung der Stadtratskommission am Donnerstag, dem 27. Oktober 1927, 19 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses. Tagesordnung hängt am Rathaus aus.
 Brand-Erbisdorf, am 26. Oktober 1927.
 Der Vorsitzende.

— Ottendorf-Okrilla —
 Donnerstag den 27. dieses Monats 20 Uhr
 Sitzung der Gemeindeverordneten
 im Rathaus.
 Ottendorf-Okrilla, am 26. Oktober 1927.
 Der Vorsitzende.

V.-O.-Lichtspiele
 im Volkshaus Dresden-Ost

Ab Donnerstag bis mit Sonnabend (27. bis 29. Okt.)
Große Lustspielwoche:
Zirkus
Pat und Patachon
 Größter Lustspielschlager der Wintersaison
 Das bekannte reichhaltige Belprogramm mit neuester
 Emelka-Wochenschau
 Gesamter Spielplan für Jugendliche erlaubt!
 Vorstellungen: 18.30 und 20.30 Uhr

Volkshaus Dresden-Ost
 Schandauer Str. 73 / Telefon 31725
 empfiehlt seine guten Speisen und Getränke

Erstes Lichtspielhaus Cotta
 Hebbelstraße 10, im Turnerhelm
 Täglich bis Montag, 31. Okt.:
Die Geheimagentin von Neuyork
 (II. Teil) Sensations-Abenteuer-Großfilm in 10 Akten
 Sonntag 14.30 Uhr: Kindervorstellung

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Dresden
 Branche der Rippen-Industrie und Orthopädiemechaniker!
 Sonnabend den 29. Oktober 1927 18 Uhr
 im Volkshaus, Saal 1,
Unterhaltungsabend
 Musikalische Vorträge und Lichtbildervortrag: „100 Jahre
 Eisenbahn“.

Für alle in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiterinnen:
 Sonntag den 30. Oktober 1927 10 Uhr
 im Volkshaus (Trianon), Schützenplatz
Kinovorführung
 1. Der Wilderer (Ein Film mit hochinteressanten Natur-
 und Jagdaufnahmen); 2. Gewerkschaftliche Einrichtungen
 (Die Einrichtung des Dresdner Volkshauses und des Ver-
 bandsbureaus des Metallarbeiterverbandes).
 Auch die Frauen unserer Mitglieder sollen an dieser Vor-
 führung teilnehmen. Eintritt frei (ohne Karte).

Für alle in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter
 und jugendlichen Arbeiter:
 Montag den 31. Oktober 1927 10 Uhr
 im Volkshaus (Trianon), Schützenplatz
Kinovorführung
 1. Mit dem Kurbelkasten um die Erde. Hochinteressante
 Aufnahmen aus allen Erdteilen (Sitten und Gebräuche der
 Völker, Jagd usw.); 2. Einrichtungen der Gewerkschaften.
 Eintritt frei gegen Abgabe einer Karte, die den organisierten
 Jugendlichen zugelandet wird, wie solche im Bedarfsfalle
 im Verbandsbureau noch zu entnehmen sind. Unorganisierte
 Jugendliche der Metallindustrie sollen für diese Veranstaltung
 eingeladen werden. Die Jugendlichen der Metall-
 industrie sind auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen.

Befähigung moderner Verkehrsflugzeuge
 der Deutschen Luft Hansa AG auf dem Flugplatz Heller
 Montag den 31. Oktober 10,30 und 13,30 Uhr
 Es kommt jedesmal ein großes Flugzeug an und fährt nach
 kurzem Aufenthalt weiter. Es sind also nur Ankunft und
 Abfahrt zu sehen.

Am gleichen Tage 17 Uhr im Volkshaus (Trianon), Schützenplatz, Trabantenstraße,
 Lichtbildervortrag: Die Eroberung der Luft
 Vortragender: Herr von Bieberstein, Leiter der Deutschen
 Luft Hansa, Dresden. Anschließend der Film: Gewerkschaft-
 liche Einrichtungen. Eintrittskarten zum Preise von 80 Pf.
 sind im Verbandsbureau zu entnehmen oder bei den Ver-
 trauensleuten zu verlangen. Der Lichtbildervortrag wird
 hochinteressant.
 Zahlreiche Beteiligung an diesen Veranstaltungen erwartet
 die Ortsverwaltung.

Kluge Eheleute! Allesamt. Bed.-Art. f. Männer, Frauen
 Säuglinge / Gummiwaren, Spielappar.
 R. Freisteben, Dresden-A., Postplatz

Wo lasse ich meine
 Filzschuhe
 Kamelhaar-
 schuhe
 bescholen? Bei
Otto Hecktheuer
Freital-Po.
 Outenbergsstraße 1

Restaurant
Bergkeller
 Meißen, Kalkberg
 hält sich an Einkehr bestens
 empfohlen / Aus. Vorzugs-
 stimmung noch frei
 Anna verw. Fischer

Sämtliche altbekannten
Biere
 liefert bei Haus und
 Korb
Kurt Noack
 Dohnaischer Platz

Frisch geschlagenes
Leinöl
 empfiehlt
Paul Schumann
 Pirna, Badergasse
 Ecke Lange Straße

Alle
Lebensmittel!
 billig
Wilhelm Baege
 PIRNA

+ Leib- +
blinden
 Umstandsleibblinden
 Wärmeleibblinden
 Hüftformer
 Spülapparate
 Gummimattenlagen
 Sanitätshaus
„Frauenwohl“
 Pirna, Oartenstr. 10

Heidelbeer-
Johannisbeer-
Stachelbeer-
Erdbeer-
Wermuth-
Brantwein
 Rum
 Arrak
 Cognak
Haußwald
 Pirna
 Am Markt

Abonniert
 die
Arbeiter-
stimme!

Wo ist das beliebteste
 Bier- und Speisefest?
 Immer im
Viktoria Keller
 Waisenhausstr. 26
 Tägl. Künstlerkonzerte
 Mittagsgebeke von 90 Pf. an

Nur noch 4 Tage! Nur noch 4 Tage!
 Über 10.000 Waschteufel in Leipzig, fast
 3.000 Waschteufel in ganz kurzer Zeit
 auch hier in Dresden verkauft
Warum?
 Weil mein Waschteufel Vorzüge hat, die bisher von keinem
 anderen Waschapparat erreicht worden sind.
 Das Interesse der Dresdener Hausfrauen an meinem Wasch-
 teufel wird täglich größer. Aus diesem Grunde veranstalte
 ich nunmehr zum letzten Male noch 4 Tage in 3 Lokalen ein
Probewaschen
 und zwar: Mittwoch, den 26., Donnerstag, den 27.,
 und Freitag, den 28. Oktober 1927,
 täglich 11 Uhr, 15 Uhr und 17 Uhr:
 im ODEUM, Corusastraße 26, (2 Minuten vom Georgplatz
 2 Minuten vom Pirnaischen Platz)
 in der ZOELLNERKLAUSE, Zöllnerstraße 28, Ecke Holbein-
 straße, (Eingang zur Holbeinstraße).
 Jede Hausfrau ist herzlich eingeladen! Bringen Sie Wäsche (auch Stürkewäsche) mit. M. 14.—
 Nur Besucher der Probewaschung erhalten den Apparat zum Vorausproben von M. 16.—
 Zur Beachtung: Lange Proben gelten nur gegen diese Wäsche. Infolge Eröffnung
 der Probepreise bis ich leider gezwungen, die Verkauf an eine Beschränkung.
 Was sind die Vorteile meines Waschteufels? 1. Schonendste Behandlung der Wäsche, es kann alles gewaschen werden,
 ob Wolle oder Seide, grob oder fein, weiß oder bunt, Gardinen oder Herdentücher. 2. Es gibt kein Nachwaschen, kein
 Nachbleiben mehr. 3. Geringe Zeitersparnis. In 5 Minuten sind 10 bis 12 große Hemden oder 120 bis 140 Stürkewäsche
 leicht und fertig gewaschen. 4. Höchste Fleckenkraft in Waschmitteln, (1 Stück Seife & 210 g. genügt zum Waschen von
 50 bis 80 großen Hemden). 5. Leichteste Handhabung, billig und schnell.
 Jede Hausfrau kann beurteilen, was das bedeutet. Deshalb besuchen Sie meine Vorführungen
 Eintritt frei! Geöffnete Apparate können in den Lokalen von 10.30 Uhr an abgeholt werden. Eintritt frei!
 Da diese Veranstaltungen nur einmal abgehalten werden, machen Sie sich die Vorführungsetage

Schwarzer Tee
 Ceylon-Orange-Pekoe-Mischung
 lose, Pfund 5.20 RM.
 Prima Pekoe-Mischung „F“
 Paket, 1/2 Pfund Inhalt, 70 Pf., Beutel, 20 Gr. Inhalt, 26 Pf.
 Feinste Orange-Pekoe-Mischung „FF“
 Paket, 1/2 Pfund Inhalt, 80 Pf., Beutel, 20 Gr. Inhalt, 30 Pf.

Kakao
 braun blau gold
 Pfund 1.60 RM. Pfund 2.00 RM. Pfund 2.40 RM.

Konsumverein
Vorwärts
 Abgabe nur an Mitglieder.

Wo ist das beliebteste
 Bier- und Speisefest?
 Immer im
Viktoria Keller
 Waisenhausstr. 26
 Tägl. Künstlerkonzerte
 Mittagsgebeke von 90 Pf. an

Möbel und Stühle
 aller Arten
 Große Auswahl! Niedrige Preise!
 Günstige Zahlungsbedingungen
O. Schubert, Copitz
 Schulstraße 2

Dieselmotorführer
Stricker
Bandweber
Laufburschen
 (von 13 bis 17 Jahre alt)
 sucht
Oeffentlicher Arbeitsnachweh's
 Dresden u. Umg., Maternstraße 17.
 Fernruf: 25881 und 24831

★ **10 Jahre Gewerkschaften** ★
Gedenkfeier am 6. November vorm. 9.30 Uhr im Zirkus Garrafani